





<36603567770016



Rosmäsler del. Tromlitz sc.

Der neue Domherr.

TRIUMPH

DES

DEUTSCHEN WITZES

in

einer Sammlung der stechendsten Sinngedichte und witzigsten Einfälle deutscher Köpfe

herausgegeben

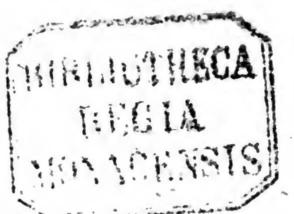
von

C. F. T. Voigt

d. f. K. M.

Mit Kupfern.

Leipzig,
bey F. G. Baumgärtner. 1798.



An das Publikum.

Ich glaube wegen der Herausgabe dieser Sammlung von Sinngedichten und witzigen Einfällen deutscher Köpfe keiner Entschuldigung zu bedürfen, so bald sie nur von strenger Auswahl zeigt, und die Forderungen eines geläuterten Geschmacks nicht unbefriedigt läfst. Die Produkte des ächten und gebildeten Witzes sind etwas so Köstliches, dafs man sie nicht sorgfältig genug aufbewahren kann, um sie von dem Untergange der Vergessenheit zu retten; sie gewähren die angenehmste Unterhaltung, und gewinnen selbst dem ernsthaften Denker ein Lächeln des Wohlgefallens ab. Nun fehlt es zwar nicht an Sammlungen und ganzen Bibliotheken von sogenannten witzigen Ein-

füllen; aber leider! sind sie insgesammt nichts, als ein grofser Haufen Spreu, worunter nur selten ein Körnchen ächter Witz zu finden ist; ein Chaos von Plattheiten und Obscenitäten, woran nur ein ganz verdorbener Geschmack Behagen finden kann. Von Sinngedichten kenne ich eine einzige Sammlung, unter dem Titel: epigrammatische Blumenlese; allein, zu geschweigen, dafs sie schon vor zwanzig Jahren erschienen ist, und dafs sich seitdem der Stof beträchtlich vermehrt hat, so enthält sie auch eine Menge Epigramme, die äufserst schaal und matt sind, so dafs sie auf keinen Fall den Namen einer klassischen Sammlung verdient. Ich habe mich nun bestrebt, so etwas zu liefern, und die Mühe des oft fruchtlosen Durcharbeitens durch eine Menge von Wust, des Prüfens und Sichtens nicht gescheut, um den mir vorgesetzten Zweck zu erreichen. Das Publikum mag entscheiden, ob mir meine Bemühung

einigermaſsen gelungen sey. Anfangs war ich entschlossen, nur Sinngedichte zu sammeln; der Herr Verleger wünschte jedoch, daſs, der Abwechslung wegen, auch witzige Einfälle in Prosa mit aufgenommen würden, und ich habe deren einige mit untergemischt, wobey ich jedoch nicht sowohl auf die Neuheit, als vielmehr die Würdigkeit derselben für ein Archiv des Witzes gesehen habe. Von Madrigalen habe ich nur wenige aufgenommen, weil ich fürchtete, sie möchten für viele Leser nicht unterhaltend genug seyn; und witzige Obscenitäten, selbst wenn sie von berühmten Dichtern waren, glaubte ich mit Recht ganz ausschlieſsen zu müssen. Von mir selbst durfte ich, ohne die Bescheidenheit zu verletzen, nichts in eine Sammlung aufnehmen, welche den Titel: Triumph des Witzes, führt. Daſs ich manchem Sinngedichte mehr Correktheit und Wohlklang, auch hier und da einen schärfern Stachel, als sie in den

Originalen hatten, zu geben gesucht, daſs ich manchem Alten den Reiz der Neuheit ertheilt, daſs ich die nicht mehr üblichen Schäfernamen, so wie auch gröſstentheils die Staxe, Bave etc. in moderne und bedeutsamere Namen verwandelt habe, dieſs ist eine Freyheit, welche theils mein poetisches Gefühl, theils auch die Bestimmung dieses Büchelchens heischte, aus welchem Grunde ich von den noch lebenden Dichtern, deren Schöpfungen ich benützte, Verzeihung zu erhalten hoffe. Sollte der gewagte Versuch, die witzigsten Produkte deutscher Köpfe auf eine geschmackvolle Art zusammen zu stellen, und ihnen solchergestalt eine gröſsere Publicität zu verschaffen, Beyfall finden, so folgt vielleicht im künftigen Jahre eine zweyte Sammlung nach, da der vorhandene Stof noch bey weitem nicht erschöpft ist.

Der Herausgeber.

Kalender

für das Jahr 1798.

Ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen.

Von Erschaffung der Welt	5752	Jahre.
Von Christi Tod und Himmelfahrt	1765	
Von der Regierung des römischen Kaisers *Franz* II.	6	
Von der Regierung des Churfürsten von Sachsen *Friedrich August* III.	30	

Chronologische Kennzeichen.

Im neuen Kalender.		*Im alten Kalender.*
XIII.	Die goldene Zahl	XIII.
XV.	Der Sonnenzirkel	XV.
I.	Der Römer Zinszahl	I.
G.	Sonntagsbuchstabe	C.
XII.	Mondzeiger	XXIII.

Im verbesserten Kalender sind von Weihnachten bis Fastnacht 8 Wochen.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Des *Winters Anfang* fällt noch in das nächst abgewichene 1797ste Jahr, und zwar auf den 21. December, des Morgens um 7 Uhr 41 Min. nach der wahren Zeit.

II. Des *Frühlings Anfang* den 20. März um 9 Uhr 16 Minuten des Morgens.

III. Des *Sommers Anfang* den 21. Junius des Morgens um 7 Uhr 3 Minuten.

IV. Des *Herbsts Anfang* den 22. September um 8 Uhr 47 Minuten Abends.

Von den Finsternissen.

I. Eine *unsichtbare Sonnenfinsterniss*, den 15. May Abends.

II. Eine *nur gegen das Ende sichtbare totale Mondfinsterniss*, den 29. May des Abends. Ihr Anfang begiebt sich um 5 Uhr 15 Minuten Abends, da der Mond noch nicht aufgegangen ist, und ist also unsichtbar. Um 8 Uhr 2 Minuten geht der Mond erst auf, und zwar ist da noch ein Stück von ihm verfinstert: das Ende der Finsterniss, welches um 8 Uhr 40 Minuten einfällt, ist daher nur allein zu sehen.

III. Eine *unsichtbare Sonnenfinsterniss*, den 8. November des Morgens.

IV. Eine *unsichtbare partiale Mondfinsterniss*, den 23. November des Nachmittags.

Die vier Quatember und Bergquartale.

I. *Reminiscere*, den 28. Februar, ist 10 Wochen lang.

II. *Trinitatis*, den 30. May, ist 13 Wochen lang.

III. *Crucis*, den 19. September, ist 16 Wochen lang.

IV. *Luciä*, den 19. December, ist 13 Wochen lang.

Berggöld d.f. Tromlitz sc.

Der Fabrikautor.



JANUAR hat 31 Tage.

1	Montag	*Neujahr*	
2	Dienſtag	Melchior	● Vollmond
3	Mittwoch	Caſpar	
4	Donnerſtag	Balthaſar	
5	Freytag	Simeon	
6	Sonnabend	*Erſch. Chriſti*	
7	Sonntag	*1. n. Epiph.*	
8	Montag	Erhard	
9	Dienſtag	Ehrenfried	☾ letztes Viert.
10	Mittwoch	Zacharias	
11	Donnerſtag	Aloyſia	
12	Freytag	Reinhold	
13	Sonnabend	Hilarius	
14	Sonntag	*2. n. Epiph.*	
15	Montag	Traugott	
16	Dienſtag	Erdmuthe	
17	Mittwoch	Antonius	● Neumond
18	Donnerſtag	Felicitas	
19	Freytag	Priſca	
20	Sonnabend	Fab. u. Sebaſt.	
21	Sonntag	*3. n. Epiph.*	
22	Montag	Vincentius	
23	Dienſtag	Charitas	
24	Mittwoch	Timotheus	
25	Donnerſtag	Pauli Bekehr.	☽ erſtes Viert.
26	Freytag	Polycarpus	
27	Sonnabend	Joh. Chryſoſt.	
28	Sonntag	*4. n. Epiph.*	
29	Montag	Theobald	
30	Dienſtag	Adelgundis	
31	Mittwoch	Virgilius	

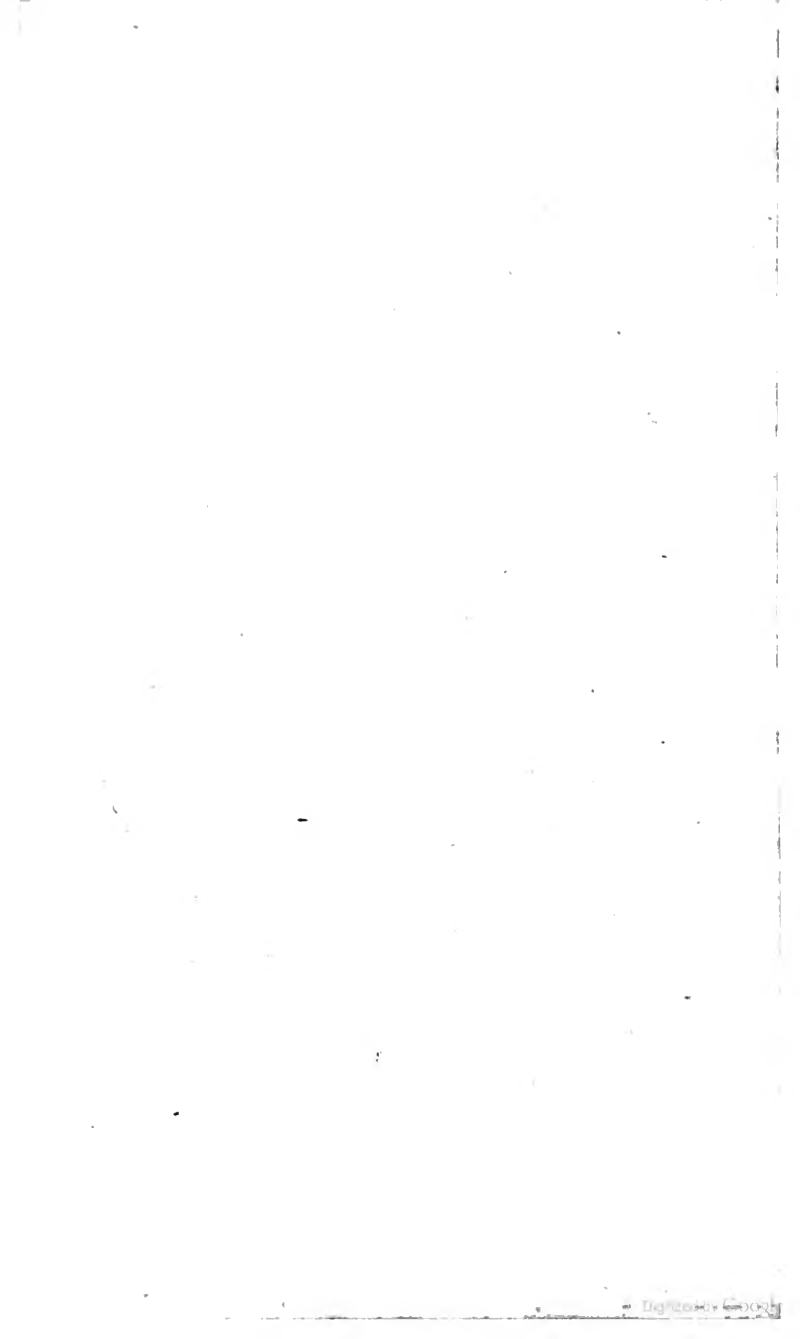
FEBRUAR hat 28 Tage.

1	Donnerſtag	Brigitta	● Vollmond
2	Freytag	*Mariä Reinig.*	
3	Sonnabend	Blaſius	
4	Sonntag	*Septuageſimä*	
5	Montag	Agatha	
6	Dienſtag	Dorothea	
7	Mittwoch	Richard	☾ letztes Viert.
8	Donnerſtag	Honoratus	
9	Freytag	Apollonia	
10	Sonnabend	Scholaſtica	
11	Sonntag	*Sexageſimä*	
12	Montag	Jordanus	
13	Dienſtag	Eulalia	
14	Mittwoch	Valentin	
15	Donnerſtag	Fauſtin	🌑 Neumond
16	Freytag	Oneſimus	
17	Sonnabend	Conſtantia	
18	Sonntag	*Eſtomihi*	
19	Montag	Suſanna	
20	Dienſtag	*Faſtnacht*	
21	Mittwoch	*Aſchermittw.*	
22	Donnerſtag	Petri Stuhlf.	
23	Freytag	Lazarus	☽ erſtes Viert.
24	Sonnabend	*Matthias*	
25	Sonntag	*1. Invocavit*	
26	Montag	Neſtorius	
27	Dienſtag	Vollprecht	
28	Mittwoch	*Quatember*	



Berggold del. Tromlitz sc.

Die spröde Betty.



MAERZ hat 31 Tage.

1	Donnerstag	Albinus	
2	Freytag	*Amalia*	● Vollmond
3	Sonnabend	Kunigunda	
4	Sonntag	2. *Reminiscere*	
5	Montag	*Friedrich*	
6	Dienstag	Friedelinus	
7	Mittwoch	Perpetua	
8	Donnerstag	Philemon	
9	Freytag	Rebecca	☾ letztes Viert.
10	Sonnabend	Alexander	
11	Sonntag	3. *Oculi*	
12	Montag	Gregorius	
13	Dienstag	Salomon	
14	Mittwoch	Abigail	
15	Donnerstag	Christoph	
16	Freytag	Henriette	
17	Sonnabend	Gertraud	⊙ Neumond
18	Sonntag	4. *Lätare*	
19	Montag	Joseph	
20	Dienstag	Joachim	
21	Mittwoch	Benedict	
22	Donnerstag	Casimir	
23	Freytag	Eberhard	
24	Sonnabend	Gabriel	
25	Sonntag	5. *Jud. M.Verk.*	☽ erstes Viert.
26	Montag	Castulus	
27	Dienstag	Rupert	
28	Mittwoch	Angelica	
29	Donnerstag	Eustachius	
30	Freytag	Guido	
31	Sonnabend	Detlaus	● Vollmond

APRIL hat 30 Tage.

1 Sonntag	*6. Palmarum*	
2 Montag	Rosimunda	
3 Dienstag	Tugendreich	
4 Mittwoch	Ambrosius	
5 Donnerstag	*grün. Donnerst.*	
6 Freytag	*Charfreytag*	
7 Sonnabend	Louise	
8 Sonntag	*H. Osterfest*	☾ letztes Viert.
9 Montag	*Ostermontag*	
10 Dienstag	*Osterdienstag*	
11 Mittwoch	Julius	
12 Donnerstag	Eustorgius	
13 Freytag	Justinus	
14 Sonnabend	Tiburtius	
15 Sonntag	*1. Quasimodog.*	
16 Montag	Aaron	⊙ Neumond
17 Dienstag	Rudolph	
18 Mittwoch	Chrysostomus	
19 Donnerstag	Hermogenes	
20 Freytag	Sulpitius	
21 Sonnabend	Adolarius	
22 Sonntag	*2. Misericord.*	
23 Montag	Georgius	☽ erstes Vierte
24 Dienstag	Albertus	
25 Mittwoch	*Marcus*	
26 Donnerstag	Cletus	
27 Freytag	Tertullian	
28 Sonnabend	Vitalis	
29 Sonntag	*3. Jubilate*	
30 Montag	Eutropius	● Vollmond



Rosmaesler del. C. Schule sc. 1817.

Die eitle Frau.



MAY hat 31 Tage.

1 Dienſtag	*Phil. Jac.* Walpurgis	
2 Mittwoch	Sigismund	
3 Donnerſtag	Kreuz. Erfind.	
4 Freytag	Florian	
5 Sonnabend	Gotthard	
6 Sonntag	*4. Cantate*	
7 Montag	Gottfried	☾ letztes Viert.
8 Dienſtag	Dieterich	
9 Mittwoch	Benigna	
10 Donnerſtag	Victoria	
11 Freytag	Adolph	
12 Sonnabend	Pancratius	
13 Sonntag	*5. Rogate*	
14 Montag	Chriſtian	
15 Dienſtag	Sophia	☉ Neumond
16 Mittwoch	Sara	
17 Donnerſtag	*Himmelf. Chr.*	
18 Freytag	Venantius	
19 Sonnabend	Potentiana	
20 Sonntag	*6. Exaudi*	
21 Montag	Prudentius	
22 Dienſtag	Helena	☽ erſtes Viertel
23 Mittwoch	Deſiderius	
24 Donnerſtag	Johanna	
25 Freytag	Urban	
26 Sonnabend	Beda	
27 Sonntag	*H. Pfingſtfeſt*	
28 Montag	*Pfingſtmontag*	
29 Dienſtag	*Pfingſtdienſtag*	● Vollmond
30 Mittwoch	*Quatember*	
31 Donnerſtag	Petronilla	

JUNI hat 30 Tage.

1 Freytag	Nicodemus	
2 Sonnabend	Marcellinus	
3 Sonntag	*Dreyfalt. Fest.*	
4 Montag	Carvasius	
5 Dienstag	Bonifacius	
6 Mittwoch	Benignus	☾ letztes Viert.
7 Donnerstag	Lucretia	
8 Freytag	Medardus	
9 Sonnabend	Primus	
10 Sonntag	*1. n. Trinit.*	
11 Montag	Barnabas	
12 Dienstag	Basilides	
13 Mittwoch	Tobias	
14 Donnerstag	Elisäus	☉ Neumond
15 Freytag	Vitus	
16 Sonnabend	Engelbert	
17 Sonntag	*2. n. Trinit.*	
18 Montag	Arnolph	
19 Dienstag	Gervasius	
20 Mittwoch	Sylverius	
21 Donnerstag	Philippina	☽ erstes Viert.
22 Freytag	Gotthelf	
23 Sonnabend	Basilius	
24 Sonntag	*3. n. T. Joh. d. T.*	
25 Montag	Elogius	
26 Dienstag	Jeremias	
27 Mittwoch	7 Schläfer	
28 Donnerstag	Leo	● Vollmond
29 Freytag	*Peter u. Paul*	
30 Sonnabend	Pauli Ged.	

Berggold del.　　　　C. Schule sc. 1797.

Der Kritiker.

JULI hat 31 Tage.

1 Sonntag	*4. n. Trinit.*	
2 Montag	*Mariä Heims.*	
3 Dienstag	Cornelius	
4 Mittwoch	Ulrich	
5 Donnerstag	Charlotte	
6 Freytag	Esaias	☾ letztes Viert.
7 Sonnabend	Wilibald	
8 Sonntag	*5. n. Trinit.*	
9 Montag	Cyrillus	
10 Dienstag	Gottlob	
11 Mittwoch	Pius	
12 Donnerstag	Heinrich	
13 Freytag	Margaretha	☉ Neumond
14 Sonnabend	Bonavent.	
15 Sonntag	*6. n. Trinit.*	
16 Montag	Raphael	
17 Dienstag	Alexius	
18 Mittwoch	Eugenius	
19 Donnerstag	Ruffinus	
20 Freytag	Elias	☽ erstes Viert.
21 Sonnabend	Praxedes	
22 Sonntag	*7. n. Trinit.*	
23 Montag	Apollinaris	
24 Dienstag	Christina	
25 Mittwoch	*Jacobus*	
26 Donnerstag	Anna	
27 Freytag	Martha	● Vollmond
28 Sonnabend	Pantaleon	
29 Sonntag	*8. n. Trinit.*	
30 Montag	Ruth	
31 Dienstag	Florentina	

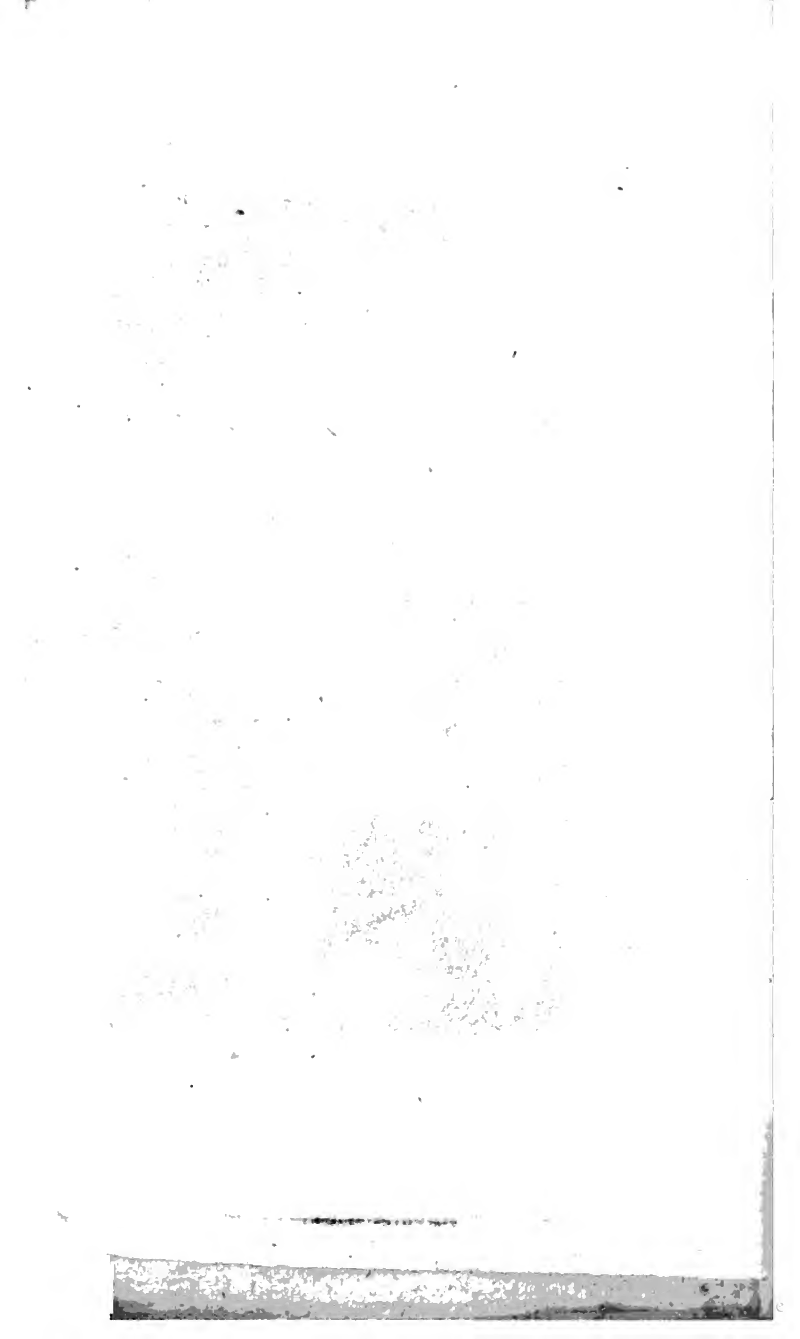
AUGUST hat 31 Tage.

1	Mittwoch	Petri Kettenf.	
2	Donnerſtag	Guſtav	
3	Freytag	*Auguſt*	
4	Sonnabend	Dominicus	☾ letztes Viert.
5	Sonntag	*9. n. Trinit.*	
6	Montag	Ulrica	
7	Dienſtag	Donatus	
8	Mittwoch	Severus	
9	Donnerſtag	Ericus	
10	Freytag	Laurentius	
11	Sonnabend	Hermann	
12	Sonntag	*10 n. Trinit.*	☉ Neumond
13	Montag	Aurora	
14	Dienſtag	Euſebius	
15	Mittwoch	*Mar. Himmelf.*	
16	Donnerſtag	Rochus	
17	Freytag	Liberatus	
18	Sonnabend	Auguſtina	☽ erſtes Viert.
19	Sonntag	*11. n. Trinit.*	
20	Montag	Bernhard	
21	Dienſtag	Anaſtaſius	
22	Mittwoch	Alphonſus	
23	Donnerſtag	Zachäus	
24	Freytag	*Bartholomäus*	
25	Sonnabend	Ludwig	
26	Sonntag	*12. n. Trinit.*	● Vollmond
27	Montag	Gebhard	
28	Dienſtag	Pelagius	
29	Mittwoch	Joh. Enth.	
30	Donnerſtag	Erneſtus	
31	Freytag	Joſua	



Rosmasler del. C. Schule sc. 1797.

Die Xenienritter.



SEPTEMBER hat 30 Tage.

1	Sonnabend	Aegidius	
2	Sonntag	*13. n. Trinit.*	
3	Montag	Manſuetus	☾ letztes Viert.
4	Dienſtag	Moſes	
5	Mittwoch	Nathanael	
6	Donnerſtag	Magnus	
7	Freytag	Regina	
8	Sonnabend	*Mar. Geb.*	
9	Sonntag	*14. n. Trinit.*	
10	Montag	Pulcheria	⊙ Neumond
11	Dienſtag	Abraham	
12	Mittwoch	Gottlieb	
13	Donnerſtag	Amatus	
14	Freytag	Kreuz. Erh.	
15	Sonnabend	Friederica	
16	Sonntag	*15. n. Trinit.*	
17	Montag	Lambert	☾ erſtes Viert.
18	Dienſtag	Titus	
19	Mittwoch	*Quatember*	
20	Donnerſtag	Calixtus	
21	Freytag	*Matthäus*	
22	Sonnabend	Moritz	
23	Sonntag	*16. n. Trinit.*	
24	Montag	Joh. Empf.	
25	Dienſtag	Cleophas	● Vollmond
26	Mittwoch	Cyprian	
27	Donnerſtag	Coſm. u. Dam.	
28	Freytag	Wenceslaus	
29	Sonnabend	*Michael*	
30	Sonntag	*17. n. Trinit.*	

OCTOBER hat 31 Tage.

1	Montag	Remigius	
2	Dienſtag	Rahel	
3	Mittwoch	Maximianus	☾ letztes Viert.
4	Donnerſtag	Franciſcus	
5	Freytag	Placidus	
6	Sonnabend	Fides	
7	Sonntag	*18. n. Trinit.*	
8	Montag	Ephraim	
9	Dienſtag	Dionyſius	⊙ Neumond
10	Mittwoch	Athanaſius	
11	Donnerſtag	Gereon	
12	Freytag	Maximilianus	
13	Sonnabend	Colomanus	
14	Sonntag	*19. n. Trinit.*	
15	Montag	Hedwig	
16	Dienſtag	Gallus	☽ erſtes Viert.
17	Mittwoch	Innocentius	
18	Donnerſtag	*Lucas Ev.*	
19	Freytag	Ferdinand	
20	Sonnabend	Wendelin	
21	Sonntag	*20. n. Trinit.*	
22	Montag	Cordula	
23	Dienſtag	Severin	
24	Mittwoch	Salome	● Vollmond
25	Donnerſtag	Wilhelmine	
26	Freytag	Hiob	
27	Sonnabend	Sabina	
28	Sonntag	*21. n. T. S. Jud.*	
29	Montag	Narciſſus	
30	Dienſtag	Claudius	
31	Mittwoch	*Reform. Feſt*	

NOVEMBER hat 30 Tage.

1	Donnerstag	Aller Heil.	☾ letztes Viert.
2	Freytag	Aller Seel.	
3	Sonnabend	Hubertus	
4	Sonntag	*22. n. Trin. Car.*	
5	Montag	Blandina	
6	Dienstag	Leonhard	
7	Mittwoch	Erdmann	
8	Donnerstag	Emericus	☉ Neumond
9	Freytag	Theodor	
10	Sonnabend	Mart. Luther	
11	Sonntag	*23. n. Trinit.*	
12	Montag	Modestus	
13	Dienstag	Arcadius	
14	Mittwoch	Levinus	
15	Donnerstag	Leopold	☽ erstes Viert.
16	Freytag	Edmund	
17	Sonnabend	Hugo	
18	Sonntag	*24. n, Trinit.*	
19	Montag	Elisabeth	
20	Dienstag	Aemilia	
21	Mittwoch	Mar. Opf.	
22	Donnerstag	Cäcilia	
23	Freytag	Clemens	● Vollmond
24	Sonnabend	Chrysogenes	
25	Sonntag	*25. n. Trinit.*	
26	Montag	Conrad	
27	Dienstag	Günther	
28	Mittwoch	Ruffus	
29	Donnerstag	Walther	
30	Freytag	*Andreas*	☾ letztes Viert.

DECEMBER hat 31 Tage.

1	Sonnabend	Longinus	
2	Sonntag	*1. Advent.*	
3	Montag	*Franc. Xav.*	
4	Dienſtag	Barbara	
5	Mittwoch	Amos	
[illegible]	Donnerſtag	Nicolaus	
7	Freytag	Marquard	☽ Neumond
[illegible]	Sonnabend	Mar. Empf.	
[illegible]	Sonntag	*2. Advent.*	
10	Montag	Judith	
11	Dienſtag	Damaſus	
12	Mittwoch	Epimachus	
13	Donnerſtag	Lucia	
14	Freytag	Iſidorus	
15	Sonnabend	Ignatius	☽ erſtes Viert.
16	Sonntag	*3. Advent.*	
17	Montag	Iſaac	
18	Dienſtag	Wunibald	
19	Mittwoch	*Quatember*	
[illegible]	Donnerſtag	Ammon	
21	Freytag	*Thomas*	
22	Sonnabend	Beata	
23	Sonntag	*4. Advent.*	● Vollmond
24	Montag	Adam u. Eva	
25	Dienſtag	*H. Chriſttag*	
26	Mittwoch	*Stephan.*	
27	Donnerſtag	*Joh. Evang.*	
28	Freytag	*Unſch. Kindl.*	
29	Sonnabend	Jonathan	
30	Sonntag	*S. n. Weihn.*	☾ letztes Viert
31	Montag	Sylveſter	

In eine Fensterscheibe geschnitten.

A.

Könnt' ich, wie in diese Scheiben,
Auch in Malchens Herz mich schreiben!

B.

Doch was wär' es, dürfte nun
Jeder Geck dasselbe thun?

A

Die Hexen.

Herr Faust bekam einst Lust, den Blocks-
berg zu befahren;
Er ritt auf seinem Mantel hin,
Und sah die Hexen, wie Husaren,
Auf Böcken zur Parade ziehn.
Der Aufzug kam dem schlauen Geisterkenner
Verdächtig vor. Mit einem Talisman
Rührt' er der Elfenschaar gehörnte Klepper an;
Und siehe da! Es waren ihre Männer!

Pfeffel.

Die Esel und die Nachtigallen.

Es giebt der Esel, welche wollen,
Daſs Nachtigallen hin und her
Des Müllers Säcke tragen sollen.

Ob recht? fällt mir zu sagen schwer.
Das weiſs ich: Nachtigallen wollen
Nicht, daſs die Esel singen sollen.

Bürger.

Der poetische Name.

Der Dichter.

Wie nenn' ich dem Parnasse dich,
Mein Liebchen, holdes Kind?

Julchen.

Europa, bitt' ich, nenne mich;
Europen liebt' ein Rind. *

Pfeffel.

* Auch unsern Damen wird bekannt seyn, daſs Jupiter aus Liebe zur Prinzessin Europa sich in einen Stier verwandelte.

Lorchen.

Lorchen heiſst noch eine Jungfer.
Wisset, die ihrs noch nicht wiſst:
So heiſst Lucifer ein Engel,
Ob er gleich gefallen ist.

Lessing.

Der kranke Max.

Komm' ich vom Lager auf, und giebt Gott
Fried' im Staat,
Gelobt der kranke Max, so werd' ich ein Soldat.

Lessing.

Der Schöpfergeist.

Gott sprach zum ertsen Menschen:
„Du bist aus Erde worden

„Und sollst es wieder werden.“
Duns sagte zum Papiere:
„Du bist aus Lumpen worden,
„Und sollst es wieder werden.“

Kuh.

Die Buchhändlerposaune.

Nichts ist der Menschheit so wichtig, als ihre Bestimmung zu kennen:
Um zwölf Groschen *courant* wird sie bey mir jetzt verkauft.

Anekdote.

Im Bayerschen Successionskriege trafen einige österreichische Offiziere in Dresden einen berühmten Gelehrten auf dem Kaffeehause an. Sie wollten mit einem so großen Manne gern

ein Gespräch anknüpfen. Einer von ihnen redete ihn daher an: „Mein Herr, Sachsen ist doch wirklich ein sehr fruchtbares Land." „Sie haben Recht," — erwiederte der Gelehrte, — „aber seit etlichen Jahren hat es abscheulich viel Unkraut getragen."

Gespräch.

A.

Verwegen, weil er sich nicht nennt,
Schmäht meuchlerisch der Rezensent.

B.

Und müſst' er sich auch nennen,
Wer wird den Narren kennen?

Kästner.

Als sich die Professoren alle in einem kleinen Zimmer versammeln sollten.

Fürs Corpus academicum
Ist dieses Zimmer viel zu klein;
Wir hätten müssen Geister seyn,
So wär's ein Pandämonium. *

Kästner.

* Denen, die nicht Griechisch verstehen, kann ich nicht helfen. So was verliert, wenns übersetzt wird. D. H.

Auf mein Bild.

Sorgt ja, daſs auch von euern Zügen
Ein gutes Bild der Nachwelt übrig ist:

So sieht sie euch, Autoren, mit Vergnügen,
Wenn sie euch lange nicht mehr lies't.

Kästner.

Als im siebenjährigen Kriege einige Leipziger Rathsherren von den Preufsen gefangen gesetzt wurden und ihnen kein Barbier zugelassen ward.

Mein Leipzig, dir wird einst, — o möcht' es bald geschehn! —
Von überstandner Noth das Bild noch übrig bleiben.

In ewigem Latein soll Platner dann beschreiben,
Wie Amor und Merkur * mit Bärten ausgesehn.

Kästner.

* Ein Paar junge Rathsherren.

Der von einem Buchhändler bezahlte Kuſs.

Verschieden ist der Küsse Preis!
Für einen Kuſs, den er der Frau genommen,
Verlegt er ihres Mannes Fleiſs.
Konnt' ihn ein Kuſs wohl höher kommen?

Kästner.

Das neue Rom.

Was sahn doch neuerlich am alten Tiber-
strom
In unserm neuen Rom
Auf seinem Kapitol die Heinsen und die
Göthen?
Sie sahn das Kapitol, den Vater Pabst, und —
Kröten! *

GLEIM.

* Seit den Xenien sind sogar die Reime in diesem Sinngedicht witzig geworden.
Anm. d. H.

Zweifel.

Er log im Leben nie, und sollte nun
Bey seinem Grabe Wunder thun?

HAUG.

Melchior Götz. *

Wie? Moses Mendelssohn ist todt?
Bey seinem Lessing? Welche Noth!
Vernunftbeweis' und Spöttereyen heben
Nunmehr gewiſs auch an in jenem Leben!
Da muſs ich hin und steuern! sprach
Herr Melchior, und schlich dem Juden nach.

F. W. A. Schmidt.

* Weiland Hauptpastor zu St. Katharinen in Hamburg.

Unpartheylichkeit des Schicksals.

Das Schicksal gab dem Orient
Die Pest. Partheyisch war es nie:
Es gab dafür dem Occident
Die Lotterie.

Über einen Fähndrich.

X.

Der Offizier, der dort so lahm und sacht
Umherschleicht, kam wohl jüngst mit Wunden aus der Schlacht?

Z.

Nein! Mit dem Kriegesgott in Waffen
Macht er sich weislich nichts zu schaffen.
Drum blieb er aus der letzten Schlacht.
Doch, o Verhängnifs! Ihn hat in derselben Nacht
Die nackte Venus lahm gemacht.

Langbein.

Kein grofser Ruhm.

Karl spricht: Wenn ich bey Minchen bin,
Wagt sich kein Stutzer zu ihr hin.

Sie fliehn, als hätte sie der Sturmwind weggeblasen.
Fürwahr! des Herren Ruhm ist klein:
Man darf, wie jeder weiſs, um Hasen
Zu scheuchen, nur ein Strohmann seyn.

Langbein.

Fragment aus dem letzten Willen einer sterbenden Kammerräthin.

. . . . und bin ich todt, so soll der Auferstehung wegen —
Man mir sogleich noch frisches Roth auflegen. . . .

Tutenberg.

Wirkung und Ursache.

Wenn Augustin bisweilen einen Spruch
Von Hurerey und Ehebruch
In seinen Predigten erkläret,
Auch mit Exempeln wohl bewähret,
Dabey entsetzlich schreyt, in voller Wuth
Auf die Agende schlägt, und wie besessen thut,
So meynt er seine Frau; die hört nicht gut.

Kronegk.

D. T. Prediger in Z. hatte sich durch seine derben Wahrheiten, die er dem hohen Adel des Ortes von der Kanzel zu sagen pflegte, bey der sämmtlichen Noblesse sehr verhafst gemacht. Um ihn zu necken, liefs man ihn einmahl, als schon der Glaube gesungen ward,

fragen, wovon der Herr Doktor heute predigen würde? T. gab augenblicklich die Antwort: Von unnützen Fragen. Und wirklich, er veränderte sogleich sein Thema, und predigte sehr erbaulich: Von unnützen Fragen.

Auf einen jungen dramatischen Schriftsteller.

Bewundre doch mit mir, o Welt, den grofsen Mann,
Der schon, und noch so jung! wie Shakspeare — fehlen kann.

EBERT.

An einen Maler.

Du malst dem Richter Veit
Die Göttin der Gerechtigkeit.

Freund! laſs sie dir mit Tausenden bezahlen.
Denn wisse nur des Richters List:
Weil sie nicht selbst bey ihm zu finden ist,
So läſst er sie den Leuten malen.

Müchler.

Ausnahme.

Ein jedes Werk, das Gott schuf, sah er an,
Und sprach dann: Es ist gut. Nur da,
Als er das Weibchen vor sich sah,
Nur das — die Bibel selber sprichts —
Das sah er an und sagte — Nichts.

Auf einen Heuchler.

Du betest, aber nur zum Schein;
O frommer Mann, wir bitten dich recht sehr,

Eh du ein Heiliger willst seyn,
Sey erst kein Schurke mehr.

v. Salis.

An Fräulein Nettchen.

Der Unverstand ist, wie man spricht,
Mit Unschuld brüderlich verbunden.
Den Bruder hab' ich gleich bey dir gefunden,
Doch, Nettchen, seine Schwester nicht.

Friedrich.

Suschen.

„Hochmuth kommt vorm Fall!"
Doch bey Suschen kam,
Seit Graf Dorivall

Sie zur Freundin nahm,
Hochmuth nach dem Fall.

Haug.

Der Stern am Kleide eines durchlauchtigen Menschenfeindes.

Ich glaube deine Noth, du armes Ländchen, gern:
Dir leuchtet ein fataler Stern.

Langbein.

An Lisetten.

Lisette, sey nicht allzu wild,
Geh nicht so rasch zum Wald hinein:
Kupido fliegt als Bienelein

In diesem schönen Lindenhain,
Und was er sticht, das schwillt.

Kuh.

Hochzeitwunsch für Viele.

Sey, Hymen, diesem Paare hold!
Komm und verbinde hier — zwey grofse Beutel Gold.

Kuh.

Mathilde.

Sagt nicht, die ihr Mathilden kennt,
Dafs sie aus Eitelkeit nur in die Kirchen rennt,
Dafs sie nicht betet und nicht höret,
Und andre nur im Beten störet.
Sie bat, — mein Ohr ist selber Zeuge;

Denn ihre Schönheit geht allmählig auf die
Neige —
Sie bat mit brünstigen Gebehrden:
Laſs unser Angesicht, Herr, nicht zu Schanden werden.

Lessing.

Auf den kleinen Goldſitz.

Damit er einst was kann von seinen Ältern erben,
So lassen sie ihn jetzt vor Hunger weislich sterben.

Lessing.

Die Frage.

Beyseit mit der Geburt! Ich frage, was du bist?
Arzt, Feldarbeiter, Weber, Richter,

Koch, Bäcker, Drechsler, Schmidt, Tonsetzer
oder Dichter?
Man ist ja das nicht selbst, was man geboren ist!

GLEIM.

Der hoffnungsvolle Klient.

A.

Nun krieg' ich Recht, auf jeden Fall!

B.

Wie können Sie davon versichert seyn?

A.

Der Richter, Freund, hat einen Stall,
Und ich — ich hab' ein fettes Schwein.

CUNZE.

Reflexion eines Landjunkers.

Des Pfarrers Lehren nach
Geht zu der Mädchen Schlafgemach
Nur Ein Weg, und zwar durch die Kirche.
Er selbst gieng umgekehrt demselben Wege
nach,
Und fand durch unsers Kammermädchens
Schlafgemach
Den Weg zur Kirche.

JÜNGER.

Wunsch eines protestantischen Virtuosen in Rom.

Hier, wo noch wild und stolz der Römer
Helden stehn,
In göttlicher Gestalt die Mädchen von Athen,

Möcht' ich Pygmalion, zugleich auch Perseus
seyn:
Den Bildern gäb' ich Geist, die Pfaffen wür-
den Stein.

Zusatz:

Doch wollt' ich, um die Bilder zu be-
seelen,
Der Pfaffen Geister wählen;
So würde jedes Bild mir laut entgegen schreyn:
Ich bleibe lieber Stein.

Kästner.

An den Verleger einer Sammlung von Gedichten.

Als wäre sonst dein Bild nicht schön gewesen,
Muſs des Verfassers Bild beym Titel stehn.

Die Dichter, Freund, die gieb uns nur zu lesen,
Doch ihre Mädchen laſs uns sehn.

KÄSTNER.

Der Dünkel anmaſslicher Exphilosophen.

Da die Metaphysik vor kurzem unbeerbt abgieng,
Werden die Dinge an sich morgen *sub hasta* verkauft.

Charlotte.

Die jüngst lieſs ihren guten Mann begraben,
Charlotte wünscht, statt seiner mich zu haben;
Gewiſs, Charlott' ist klug.

Wir haben uns vordem schon oft gesehen;
Drum glaub' ich wohl, die Sache möchte
gehen,
Wär' ich nur dumm genug.

LESSING.

Nachbar Martin.

Den Teufel und das Sinngedicht,
Sagt Nachbar Martin, fürcht' ich nicht.
Mit Gott und meinem bösen Weibe
Halt' ich sie beyde mir vom Leibe.

GLEIM.

In einem Flecken, wo ein deutscher Fürst ein Lustschloſs hat, lebte ein invalider Offizier, mit dem sich der Fürst sehr gern zu unterhalten

pflegte. Da er jedoch den Offizier nie in der Hofkapelle sah, so fing der eifrig katholische Fürst an, bedenklich zu werden, mit einem Manne länger umzugehen, der vielleicht ein Ketzer sey. Er trug daher seinem Kammerherrn auf, sich bey dem Offizier zu erkundigen, zu was für einer Religion er sich bekenne. Der Kammerherr ergriff die erste Gelegenheit, die sich darbot, den Offizier darüber zu befragen.

Ihro Durchlaucht, sagte er, sind Ihnen in Wahrheit sehr geneigt; indessen wünschten Sie doch zu wissen, was Sie für eine Religion haben.

„Ich bin katholisch,“ war die Antwort des Offiziers. —

So? Nun, das ist recht gut. Ihro Durchlaucht haben sich nur gewundert, daſs man Sie nie in der Messe sieht. —

„Ja, ich bin wirklich katholisch, aber — ich treibs nicht sehr.“

Der Prediger und der Amtmann.

D. Pred.

War sie nicht scharf, die Predigt, heute?
Und wirkte gleichwohl nicht. Ja, Ochsen sind die Leute!

D. Amtm:

Warum dann riefen Sie von Ihrer Kanzel nieder:
Ihr lieben Brüder?

Guter Rath.

A.

Weil ich verschuldet bin, will mich ein jeder tadeln.

B.

Dafür ist guter Rath, mein Freund, laſst euch nur adeln.

WAGNER.

Der geizige Hörnerträger.

Man darf nur Cornigern mit Gold die Hörner zieren,
So läſst er, wie ein Ochs, sich durch die Straſsen führen.

KUH.

Auf des Herrn von X. an den Platz einer Windmühle gebautes Schloſs.

Die Mühl' ist zwar nun fort;
Allein, der Wind blieb dort.

Langbein.

Sinngedicht.

Lorchen will ein Sinngedicht?
Ha, das wird mir leicht gelingen;
Was ihr Mund in Prose spricht,
Darf ich nur in Verse bringen.

v. Einem.

Der Schwätzer.

Der Zahn der Zeit friſst Alles. Doch
Ist, traun! der Schwätzer Veit

Ein zehnmal gröſsrer Vielfraſs noch,
Denn er friſst selbst die Zeit.

LANGBEIN.

Selbstrezensenten.

Ehmals lobte das Werk den Meister; in unseren Tagen
Ist es anders; denn jetzt lobet der Meister das Werk.

Der Kammerjunker und der Dichter.

Der Kammerjunker.

Es ist für Ihn, mein Herr Poet,
Das Kleid wohl nicht gemacht, in welchem Er da geht.

Der Dichter.

Und Sie, mein Herr, — wie Viele sagen —
Nicht für das Kleid, das Sie da tragen.

v. Einem.

Fortuna.

Ihr Wankelmuth erregt kein Staunen mehr
bey mir;
Ich sehe nur das Weib in ihr.

Giseke.

Betty.

Die kleine Betty zog Philint jüngst hin
aufs Moos,
Und küſste sie. — „Pfui" — sprach sie —
„laſs mich los,

Sonst schrey' ich gleich!" und hielt dem bel-
lenden Bijou
Die kleine Schnauze feste zu.

Jünger.

Auf den Direktor eines Taubstummeninstituts.

Durch schöpferische Zauberey
Macht er gebundne Zungen frey:
Wie manche Zungen sprächen gern,
Erlaubtens nur die grofsen Herrn.

Martyni — Laguna.

Der Bock.

Caspar.

He, gnäd'ger Herr! Ein Rehbock! Da!

Herr von —

Still, Casper, still! Nur nicht zu nah!
Den will ich dir aufs Korn recht fassen.
Verflucht! Wo hab' ich doch den Hahn ge-
lassen?
Such, Casper, such!

Caspar.

Den Hahn jetzt suchen? Possen!
Sie haben, ohne Hahn, schon manchen Bock
geschossen.

Der gute König.

Der König, der nie um sich greift,
Wenn Nachbarn schlafen oder zagen,
Ist leicht zu erfragen:
Du kannst ihn, traun!

Noch heute schaun.
Dort, sieh nur, sitzt er im Zaun und pfeift.

KLÖNTRUP.

Frage und Antwort.

Wie gefällt dir Sylviens Gesicht?
Ich versteh' auf Malerey mich nicht.

v. EINEM.

Erinnerung.

Roth war und weiſs ihr Antlitz, wie der Morgen,
Wie Abend braun das Haar, das auf ihm lag,
Und o! mir ward aus Abend und aus Morgen
Der erste Tag.

MEYER.

Joseph II. und Pius VI.

Beeifert fürs gemeine Beste
Zerstörte Joseph einst des Aberglaubens Neste,
Die Klöster; Pius die Moräste.

v. Einem.

Man warf Lessingen die für ihn selbst bedeutsame Frage auf: Ob ein Geistlicher Komödien und ein Komödiant Predigten schreiben dürfe? Lessing antwortete darauf ganz trocken: Der Erste, wenn er kann, und der Andere, wenn er will.

Laidion, der Braut.

Die der Mädchen Fürstin war,
Ach! sie weint am Traualtar.

Weine nicht, Laidion,
Du veränderst nur den Thron.

Haug.

Der König von Dännemark und einer von seinen Ministern.

Der Minister.

Der uns den Hering salzen lehrte,
Verdiente wahrlich unsern Dank,
Und dafs man seinen Namen ehrte,
Viel mehr, als der, der uns die Messiade sang.
Man mufs Verdienst, glaub' ich, nach seinem Nutzen messen.

Der König.

Er wird wohl gerne Hering essen.

Gleim.

Als die Studenten einem schlechten Musikus die Fenster einwarfen.

Zum wenigsten hat unser Geigenmann
Mit Orpheus doch der Ähnlichkeiten Eine:
Daſs er, wie dieser, auch die Steine
Selbst in Bewegung setzen kann.

Göckingk.

Gespräch.

Der Dichter.

Prinz, ich bringe Dir
Lessings Grabschrift hier.

Der Prinz.

Brächte Lessing mir
Deine doch dafür!

Über Duldung.

Der Pastor.

Daſs ich dem Kerl ein ehrlich Grab er-
laubte,
Der nicht die Auferstehung glaubte?

Der Bauer.

Nehm' Er das Leichengeld doch an,
Und gönn' Er Ruh' dem armen Mann.
Die Grille wird Er ihm doch nun nicht mehr
vertreiben.
Will er, wenn wir aus unsern Gräbern
gehn,
Am jüngsten Tage nicht mit auferstehn,
I nu, so mag er liegen bleiben.

Langbein.

Die Seligsprechung.

Was macht der Pabst? was will das lärmende Getümmel?
„Man bringet Selige gen Himmel.“

Die Frau und der Arzt.

Die Frau.

Wie finden Sie, Herr Doktor, meinen Mann?

Der Arzt.

Ich fürchte sehr, Madam, dafs ich nicht helfen kann,
Und dächt', es würde gleich zum Prediger gesandt.

Die Frau.

Zum Pfarrer schon? Er hat ja noch Verstand.

Fragment eines Heyraths-gesprächs.

A.

Glücklich wärst Du, wie ein König.
Reich ist sie; zwar spricht sie wenig — —

B.

Reich und stumm? Das hört' ich nie;
Unbesehens nehm' ich die.

v. Halem.

Ein Taubmannianum.

Der Professor Taubmann neckte unaufhörlich den Cardinal Clesel, der sich am sächsischen Hofe aufhielt. So fragte er einmal den Cardinal, ob er auch wohl wisse, wo Gott nicht wäre. — Nun, antwortete der Car-

dinal, in der Hölle ist er gewiſs nicht. — Nein, sagte Taubmann, in Rom ist er nicht, denn da hat er seinen Statthalter.

Grabschriften.

Auf einen Kritiker.

Geifernd vor Wuth verreckte der Kritiker.
Wenn er vorbeyrennt,
Cerberus, krieche geschwind unter dein
Schauer: er beiſst.

Voss.

Auf einen Schönschreiber.

Hier ruht ein groſser Mann.
Er schrieb, als wärs gedruckt. Doch neulich
beym Geschnitze

Der Federn schnitt er sich am Finger eine
Ritze,
Und starb davon!
Die Seel' entflog — der Fingerspitze.

Auf einen Rekruten zur Reichsarmee.

Hier liegt Johann, der als Rekrute starb.
Wär' nicht der Narr aus Todesfurcht gestorben,
Er hätte sich gewiſs so vielen Ruhm erworben,
Als sein Herr Oberster erwarb.

v. Thümmel.

Auf einen Vielfraſs.

Hier ruht Lupin, und hört zu essen auf.
Nach sechzig Jahren Essenslauf

Liefs er sich diese Ruhstatt bauen,
Die lange Mahlzeit zu verdauen.

Gesund wünscht' ich, dafs ich gesünder wär,
Nahm Arzeney, und kam hieher.

Auf einen Richter.

Drey Unsterbliche wohnten in diesem Sterblichen weiland:
Hermes * im Herzen, im Wanst Bacchus, und Äol ** im Hirn.

Brückner.

* Hermes, der Gott des Wuchers.
** Äol, der Gott der Winde.

Auf einen Schwätzer.

Ach! gälte mein Gebot, so stände
Hier pünktlich ausgeführt, woran
Und wie ich starb. — O Wandersmann,
Stirb, stirb! damit ich dir mein Ende
Umständlicher erzählen kann.

Haug.

Auf einen Frager.

Neander, seiner Freunde Plage,
Ruht hier, und hört zu fragen auf.
Das Fragen war sein Lebenslauf,
Und er verschied in einer Frage.
Du fragst bey seinem Leichenstein:
Ward er durch Fragen klug? — Ach nein!

Paul und Suschen.

Paul.

Du giebst mir, wie die Sonne,
Behagen, Lust und Wonne;
O möchtest du doch mich allein
Mit deiner Zärtlichkeit erfreun!

Suschen.

Gewähr' ich, wie die Sonne,
Behagen, Lust und Wonne,
So darf ich mich nicht Einem weihn:
Die Sonne, Paul, ist allgemein.

Kuh.

Ein Professor in L., der eben kein Muster feiner Lebensart war, hatte einen Studirenden

in seiner Wohnung, der des Abends etwas spät nach Hause zu kommen pflegte. Die Domestiken beklagten sich einigemal darüber bey dem Professor, und dieser versprach endlich, er wolle seinen Hausgenossen den nächsten Abend selbst einlassen. Der Student kam auch wirklich erst, als die Thüre schon geschlossen war, und nachdem er einigemal gepocht hatte, gieng der Professor, um ihn nach seiner Manier zu empfangen. „Sag' Er mir doch," — fragte der Professor von innen, eh' er noch die Thüre öffnete, — „was ist für ein Unterschied zwischen Ihm und einem Flegel?" — „Die Thüre," antwortete rasch der Student, und der Professor öffnete sie, ohne sich eine nähere Erklärung über die erhaltene Antwort auszubitten.

Die Gründe.

Der wohlbeleibte Pastor Frank
Trinkt niemals ohne Grund. Er trank
Im zehnten Jahr, mit ältern sich zu messen;
Im zwanzigsten, Luisen zu vergessen;
Im dreyſsigsten aus Amtsverdruſs;
Im vierzigsten für seinen schwachen Magen;
Im funfzigsten aus Wohlbehagen:
Nun ists im sechzigsten ein Muſs.

Haug.

Claus Narr und die Gänschen.

Claus Narr lieſs manchen Spruch in seiner
Einfalt hören:
Der Kluge lacht dabey und brauchet ihre
Lehren;

Auch den, als er an eines Teiches Rand
Bey muntern, jungen Gänschen stand:
Ihr lieben Dingerchen, jetzt seyd ihr artig, klein;
Bald werdet ihr nur groſse Gänse seyn.
Claus sagte laut, was ich oft schweigend fühlte,
Wenn ich mit kleinen Mädchen spielte.

Kästner.

Der Streit.

Die Sterne zankten sich, wer gröſsres Licht verbreite:
Die Sonne stieg. Aus war es mit dem Streite.

v. Nicolay.

Der König Archelaus und sein Barbier.

„Mein gnäd'ger Herr, auf was für Art
„Rasirt Ihr Knecht Höchstdero Bart?“
So sprach der Hofbarbier sich neigend.
Der König sagte: Schweigend.

An einen Dichter.

Deine Muse singt bey Nacht
Unsichtbaren Engelchören.
Ach! sie thut so wohl, so wohl!
Menschen mögen sie nicht hören.

Gleim.

Unterschied.

Ich lügen? Lügen werd' ich nie;
Doch das gesteh' ich frey:

Ist mein Gedächtnifs mir zuweilen nicht recht
treu,
So hilft mir meine Phantasie.

FISCHER.

An Melidor.

Ich spreche Gutes nur von dir;
Du redest Böses nur von mir:
Vergebens ist, was jeder spricht;
Man glaubt uns allen Beyden nicht.

GLEIM.

Der Retter.

Von einem Weih verfolgt, entrann
Ein Huhn in eine Höhle.
Hier sprang ein schlimmerer Tyrann,

Ein Fuchs, ihm an die Kehle.
Ein frommer Jäger macht' es frey:
Sein Hund, der ihn verrathen,
Zerrifs den Fuchs; Er schofs den Weih,
Und liefs das Hühnchen — braten.

PFEFFEL.

Die Chapeaux.

Der Schneider glänzende Geschöpfe
Zählt man mit Recht für Hüte, nicht für Köpfe.

Kritik hierüber, die an einem Hofe wirklich gefällt worden.

„Verbessern Sie das Sinngedicht,
„Der Schneider macht ja keine Hüte;

So sprach ein Cavalier. Ich dankt' ihm für
die Güte,
Und fragte: Kennen Sie denn Ihren Schöpfer
nicht?

Kästner.

Verschiedne Absichten.

Die Spinne webt ihr Netz, sich zu ent-
lasten,
Wie Bonnet sagt; Bedürfniſs kennt sie nicht.
Ein Mädchen spinnt voll Zuversicht
Ihr Netz zum Fang, und um sich zu belasten.

Troſt für einen Ehemann.

Daſs deine Frau die Treue nimmer bricht,
Verbürgt dir ihr Gesicht.

Sangerhausen.

Ein Sprichwort, ein wahr Wort.

Nacht, Stille, Wald und Frühling reizt zur
Liebe
Nach löblichem Gebrauch.
Das Sprichwort sagt: Gelegenheit macht
Diebe,
Und Kinder macht sie auch.

DREYER.

Auf den Sanktulus.

Dem Alter nah' und schwach an Kräften,
Entschlägt sich Sanktulus der Welt
Und allen weltlichen Geschäften,
Wovon ihm keines mehr gefällt.
Die kleine trübe Neige Leben
Ist er in seinem Gott gemeynt

Der geistlichen Beschauung zu ergeben,
Ist weder Vater mehr, noch Bürger mehr,
noch Freund.
Zwar sagt man, daſs ein trauter Knecht
Des Abends durch die Hinterthüre
Manch hübsches Mädchen zu ihm führe:
Doch, böse Welt, wie ungerecht!
Ihm so was übel auszulegen!
Auch das geschieht bloſs der Beschauung
wegen.

LESSING.

Agathe.

Mein ist der Sieg! Agathe liebet mich!
Sie war zu schwach bey unserm Streite.
Wir waren ganz allein, Gott Amor, sie und ich,
Und Amor war auf meiner Seite.

Der Besuch.

Batill besuchte mich; zu Ehren
Dem gütigen Besuch gab mir mein Dämon ein,
Mit ihm ein Glas Burgunderwein
Auf gute Freundschaft auszuleeren.
Jetzt ist er nun mein Freund — allein,
Wie dauert mich mein Wein, mein Wein!

v. Thümmel.

Für manche Senatoren.

A.

Wohin so früh? Wo geht die Reise zu?

B.

'S ist Session.

A.

So? Angenehme Ruh!

Die Ursache.

Wie kommts? fragt Lais; meine Knaben
Sehn sich einander gar nicht gleich.
Die Ursach will ich bald errathen haben:
Sieht jeder seinem Vater gleich.

André.

Über ein Gedicht der Karschin.

Wie einst zum Salomo des Südens Kö-
nigin,
So reist Antonia zum grofsen Friedrich hin.
Nur konnte sie wohl nicht mit Centnern Gol-
des kommen;
Die hatte Salomo vor kurzem selbst ge-
nommen.

Kästner.

Schreiben aus Wien.

Ich soll von hier aus dir ein wenig Nach-
richt geben?
Man lebt, und will nichts mehr, als leben.

GLEIM.

Über Pedrill.

O wie langsam spricht Pedrill!
Sagt ihm, was er sagen will.

HAUG.

Das Kinderspiel.

Was zankt und prügelt ihr euch da,
Ihr bösen Kinder? sprach Mama,
Und trug die Ruthe schon zur Schau.
Mama, wir haben nichts gethan,

Hub Fritz und Minchen freundlich an;
Wir spielten Mann und Frau.

König Kandor.

Bekanntlich hatte Salomo
An seinem Throne goldne Leun.
Auch König Kandor hält es so;
Doch, sagt man, sollen dort nur goldne Esel
seyn.

Sander.

Bey Friedrich Wilhelm I. hielt ein Kandidat um eine Pfarre an. Der König fragte ihn, woher er gebürtig wäre? Aus Berlin, antwortete der Kandidat. — „Pack Er sich fort! die Berliner Zucht taugt nichts.“ — Ihro Ma-

jestät halten zu Gnaden, sie geräth doch manchmål, und ich weiſs selbst zwey Exempel davon. — „Und die wären?“ fragte der König. — Erſtlich Ihro Majestät, und zweytens Ich. — „Er soll die Pfarre haben.“

Als ein Buchhändler eines Materialisten Tochter heyrathete.

Beglückter Schwiegersohn! Dir kann kein Buch vermodern:
Wenn es kein Leser kauft, läſst es dein Vater fodern.

Kästner.

Der gerührte Geizhals.

Die Predigt ging durch Mark und Bein.
Mildthätig seyn! Mildthätig seyn!

Wie gründlich ausgeführt, wie schön!
Bald möcht' ich betteln gehn.

Bestimmung mancher Weiber.

Viele Weiber sind gemacht
Wie der Mond — nur für die Nacht.

Kuh.

Unter das Bild der Freyheit.

Dein schönes weites Ehrenkleid
Gefiele schon,
O Göttin! Doch der Weise scheut
Den Macherlohn.

An Herrn Jobst.

Als Pastor waren Sie ein guter Mann, Herr
Jobst.
Nun aber sind Sie Probst;

Sind das bey weitem nicht, was Sie als Pastor waren.

Der Teufel ist in Sie gefahren!

Gleim.

Tadel und Lob.

Noch war kein Sterblicher hienieden
So sehr, als Prahl, mit sich zufrieden.
Diefs tadelt ihr an ihm; doch, wenn ihr billig seyd,
So rühmt an ihm auch die Genügsamkeit:
Noch Niemand war mit Wenigerm zufrieden.

Als Friedrich d. E. den Leibarzt Zimmermann fragte, ob er schon viele Menschen in

die andere Welt befördert habe, antwortete dieser: Nicht so viel, als Ew. Majestät, und nicht mit so viel Ruhm.

An eine Dame, als sie sich gegen alle politische Sekten erklärte.

„Du möchtest," sprichst du, „nichts von Demokraten hören,
„Und hättst noch weniger Aristokratensinn."
Daſs du monarchisch denkst, das will ich doch beschwören:
Ein reizend Weib ist immer Königin.

Ablehnung eines Sinngedichts.

Was du mir bittend aufgetragen,
Kann, Elephantis, ich nicht wagen:

Du selbst bist allzu groſs, dein Geist ist allzu klein;
Ein Sinngedicht darf keins von beyden seyn.

MARTYNI — LAGUNA.

Irrthum der Glücksgöttin.

Fortuna hält sich stets zum dicken Theophan:
Sie sieht das Faſs wohl gar für ihre Kugel an.

LANGBEIN.

Der Wittwer.

Am Grab' Alinens sprach zum trauernden Geleite
Der Leichenredner viel vom Wiedersehn.
Beym Heimgang sprach ihr Mann zum Pastor: Scherz bey Seite,
Wird meine Frau denn wieder auferstehn?

PFEFFEL.

Zwey gefällige Weiber.

Fromm hat sich ein Weibchen beygelegt,
Das mit einem Buhlerheere
Frank und frey der Liebe pflegt.
Diese Heyrath gleicht zu seiner Ehre
Der venedischen Vermählung mit dem Meere, *
Das auch fremde Schiffe willig trägt.

* Sie wissen ja wohl, meine Damen, daſs sich der Doge von Venedig, als noch einer existirte, alljährlich mit dem adriatischen Meere vermählte, indem er unter mancherley Ceremonieen einen Ring hineinwarf, um dadurch die Oberherrschaft des venetianischen Staats über dieses Meer sinnbildlich anzudeuten? d. H.

Der Geizhals.

Ein Geizhals fiel in einen Fluſs, der tief
Und reiſsend war. Ein Fischer, der das Leben

Ihm retten wollte, sprang hinein und rief:
Er möchte nur die Hand ihm geben.
Allein der Geizhals sprach, indem er sank:
„Ich kann nichts geben“ — und ertrank.

Blumauer.

Der Kunstgriff.

Wollt ihr zugleich den Kindern der Welt und den Frommen gefallen?
Malet die Wollust; nur malet den Teufel dazu!

Auf den Arzt Scotus.

Nach Logau.

Scotus ist ein guter Arzt:
Wer sich sehnt, hinauf zu ziehn,

Und der Plagen dieser Welt
Los zu seyn, der rufet ihn.

RAMLER.

Todesbetrachtungen eines Predigers.

O! daſs ich tausend Zungen hätte,
Euch zuzuschreyn: Wie kurz ist unser Lebenslauf!
Und ach! Wie mancher ging gesund zu Bette,
Und stand todt wieder auf!

GÖCKINGK.

Ein Offizier von der preuſsischen Armee erhielt seinen Abschied mit einer sehr guten Versorgung, weil er sich für invalid ausge-

geben hatte. Friedrich d. E. reiste einst durch die Stadt, worin er sein Amt bekleidete. Er fragte ihn: Wie gehts zu, daſs Er nicht mehr dient? Er ist ja noch frisch und gesund. — „Ew. Majestät, ich habe einen Bock gemacht, deſshalb nahm ich meinen Abschied.“ — So ist Er ja aus einer abscheulichen Familie. Sein Vater machte einen Esel, und Er einen Bock.

Gebet eines Hofmanns.

O Himmel, steh mir heute bey,
Daſs ich nicht meine Pflicht vergesse,
Daſs mir der Fürst recht gnädig sey,
Und auch sein Hund und die Mätresse!

Kuh.

Siegfried und Bertrade.

Bertrade.

Ey, sieh doch, wie sie weint, die Rebe!
Kann etwas wunderbarer seyn?
Der Winzer sagte mir, es gebe
Ein jedes Thränchen ein Glas Wein.

Siegfried.

Wenn du so weintest, ha! Bertrade,
Das wär' ein königlicher Spaſs!
Ich machte dich zur Weinkaskade,
Und mich zum Heidelberger Faſs.

Pfeffel.

Die Vorsicht.

Die Vorsicht kann zu Vielem nützen,
Spricht Lais, und ich seh's an ihr:

Um ihre Tugend zu beschützen,
Hält sie sich einen Grenadier.

Auf Klopstocks Republik der Gelehrten.

Mit schöpferischer Geisteskraft
Schafft Klopstock Dichterwelten, schafft
Gesetze, Sprach' und Stoff. Nur Schad', er sagte nicht:
Es werde Licht!

SANGERHAUSEN.

Prädestination und freyer Wille.

Was streiten wir denn für und für?
Ihr Herren Streiter, möchten wir
Zur Einigung uns neigen!

Wohl dem, der sichs zu Herzen nimmt!
Wir sind zur Thorheit vorbestimmt,
Und frey, um sie zu zeigen.

v. Halem.

An Jemanden, der die Abbildung eines Frauenzimmers einigen Freunden zum Ansehen schickte.

Dein Mädchen kannst du uns zum Ansehn leicht vertrauen:
Verleihn doch Männer hier zum Tanzen ihre Frauen.

Kästner.

Der Hofmann und der Hanswurst.

Der Hofmann.

Auch du bist von der Narrenzunft?
Aus welchem Grunde? sage mir!

Der Hanswurst.

Aus Mangel bin ichs, so wie Ihr:
Mir mangelt Brodt und Euch — Vernunft.

Kuh.

Hochzeitgedicht auf einen Professor.

Vom Sejus wird gewiſs dieſs Jahr ein Werk vollbracht,
Denn nunmehr nimmt er sich zur Arbeit selbst die Nacht.

Kästner.

An die Galathee. *

Die gute Galathee! Man spricht, sie schwärzt' ihr Haar,
Da doch ihr Haar schon schwarz, als sie es kaufte, war.

LESSING.

* Verzeihen Sie den altmodischen Schäfernamen. Ich konnte keinen andern finden, der hinein gepaſst hätte. Und der Einfall ist doch gar zu schön, als daſs ich ihn hätte weglassen können. d. H.

Martha.

Des Buhlens satt, will Martha ihre Glieder
Von nun an bloſs dem Dienst des Himmels weihn.

Der Teufel wird dabey nicht sehr gefährdet
seyn:
Zwar eine Metze geht ihm ein,
Doch eine Heuchlerin ersetzt das reichlich
wieder.

Hensler.

Die Leviten.

Kommt her zu mir, sprach Christus, all' ihr
Lieben!
Sie gingen; die Leviten * blieben.

Gleim.

* Zur Verständlichkeit: Die Leviten waren
Priester! D. H.

Die Damen.

Wo, was sie selten thut, die feine Lebensart
Den Zwang zu lügen uns erspart,

Da mufs der Redliche sie selbst für Pflicht
erkennen.

Der Dichter, der von Damen spricht,
Gäb' er den Titel ihnen nicht,
So müfst' er sie ja Schönen nennen.

KÄSTNER.

Auf den Herausgeber eines gewissen Musenalmanachs.

Was Apoll und Musen scherzen
Bey Spatziergang, Spiel und Schmaus,
Nimmt er auf aus gutem Herzen
In sein kleines Findelhaus.

Die Kirchensängerin.

Du läufst zu Hohen und Geringen,
Und lästerst für und für.

Kein Sterblicher besteht vor dir.
Es fällt dir, glaub' ich, schwer zu singen:
Herr Gott, dich loben wir.

Haug.

Auf einen gewissen Parentator.

O Redner, lege doch den Mund erst in die Falten,
Den Mund, der so erbärmlich spricht!
Eh' du mir einst den Standsermon sollst halten,
Wahrhaftig, lieber ſterb' ich nicht.

Lessing.

Ein Trupp Studenten stiefelte in einer geschloſsnen Reihe mit fürchterlich rasselnden

Spornen die Strafse daher. Ein braver Bürger kam ihnen entgegen, und bemerkte erst, als er schon dicht vor ihnen stand, dafs er nicht durchkonnte. „Wir weichen keinem Schurken aus," sagte einer von der Gesellschaft." „So werde ichs thun," erwiderte der Bürger kaltblütig, und wich.

Auf eine Einladung zu Anhörung einer Rede.

Freund, deine Wissenschaft, dein redlich Herz zu ehren,
Erkenn' ich stets für meine Pflicht;
Und lachen über dich will ich gewifslich nicht:
Defswegen mag ich dich nicht hören.

Kästner.

An die Maler.

Wer's Feuer malen kann, wie's bald der
Gott der Liebe,
Bald Zevs, der Donnerer, im Auge hat, wenns
trübe
Seyn soll in aller Welt, der unterstehe sich,
Zu malen meinen Friderich.

Vom preufsischen Grenadier.

Telemach und Mentor.

Den Prinzen Telemach zu führen,
Nahm Pallas die Gestalt vom weisen Men-
tor an.
Mich, als ich jung war, zu regieren,
Galt eine Göttin mehr, als so ein alter Mann.

Kästner.

Der Schlaf.

Voll Liebessorgen schlief ich ein,
Und träumte: Minna wäre mein.
Schlaf ist kein Bild des Todes — nein!
Ein Bild des Lebens! Sie war mein.

HAUG.

Entschuldigung.

Ja, Betty, ja, ich that den Schwur,
Mit Lieb' an deinem Reiz zu halten;
Doch ungerechter Weise nur
Machst du zum Meineid mein Erkalten.
Stets ehrenvest hat sich mein Schwur,
Dein Reiz nur hat sich nicht gehalten.

BÜRGER.

Der Fürst und sein Pater.

Der Fürst.

Wefs wird Sankt Peter sich im Himmel eh'r
erbarmen,
Des Reichen oder Armen?

Der Pater.

Die Armen werden eh'r im Himmel auf-
genommen.

Der Fürst.

Gott Lob! So wird mein Volk durch mich
zum Himmel kommen.

Erdengötter.

Erdengötter sind die Fürsten!
Glaubt es: Mancher Dichter sprichts;

Und wie viele Kreaturen
Schafft ihr Wort aus Nichts!

KUH.

Die Reise.

Der junge Karl verreist. — Ihr fragt, wohin es geht?
Von Leipzig nach Lyon; von da — ins Lazareth.

v. THÜMMEL.

Wir.

Monarchen und Autoren sprechen
Zu Vielem, was sie schreiben: Wir.
Euch scheint dieſs Stolz und ein Verbrechen,
Daſs sie nicht reden, so wie Ihr?
Nein, Freunde, laſst euch nicht betrügen;

Bescheidenheit ist hier der Fall:
Wenn sie mit fremden Kälbern pflügen,
Gestehn sie's in der mehrern Zahl. *

* Diess gilt nur von einigen Monarchen eigentlich, und von manchen Autoren figürlich. Zur Nachricht für den Censor! D. H.

Wezlar ist der Olymp der deutschen Prozesse.

Denn auf dem Olymp wohnen die Unsterblichen.

KÄSTNER.

Wunder.

Durch seinen Mantel, seine Lehren,
Gelangs dem Wundermann, Xaver,

Auf einer Insel, öd' und leer,
Zehntausend Menschen zu bekehren.

Der rechtmäſsige Titel.

Silvander liebt das zärtliche Geschlecht,
Und schenkt und schenkt, bis er nichts mehr wird schenken können.
Lucinden hat er wohl am tüchtigsten geblecht;
Dieſs giebt ihm denn auch volles Recht,
Sie seine Theuerste zu nennen.

Langbein.

Wer der Weiseste nicht sey.

Dem, der sich weise dünkt, dem sag' aufs leiseste:
Wer sich zu weise dünkt, ist nicht der Weiseste.

Gleim.

Auf einen verläumderischen Schmarozer.

Der Schmeichler und der Hund, was kann
sich gleicher seyn?
Beym Ohre packen sie den Groſsen und das
Schwein.

v. Nicolay.

Frage eines Reisenden.

Der Reisende.

Hört, ich bin weit gereist, doch, alter
Mann,
So viele Greise traf ich nirgends an,
Als hier bey euch. Noch kann ich nicht den
Grund errathen.

Antwort.

Gern still' ich eure Wifsbegier:
Seit langen Zeiten sieht man hier
Nicht Ärzte, Herr, noch Advokaten;
Und läfst sich jemals einer sehn,
So heifsen wir ihn weiter gehn.

Lawätz.

Man rühmte in Lessings Beyseyn von einem Buche, dafs viel Wahres und Neues darin sey. „Nur Schade," sagte Lessing, „dafs das Wahre darin nicht neu, und das Neue nicht wahr ist."

Modeliebe.

Es liebt Glycere
Die Mode bis zur Raserey.

Sie würde tugendhaft und treu,
Wenns Mode wäre.

Kuh.

Auf einen sprachreinigenden Kleinigkeitskrämer.

Sinnreich bist du, die Sprache von fremden Wörtern zu säubern.
Nun, so sage doch, Freund, wie man Pedant uns verdeutscht?

Die vier Weltalter.

Vier Zeiten läſst uns Naso lesen:
Die erste, wie man glaubt, ist lauter Gold gewesen.
Auch Silber thront' einmal, nur, daſs es bald verschwand.

Das Kupfer haben wir vor kurzem noch gekannt.

Doch aus der bösen Welt ist Kupfer selbst entwichen,

Und Eisen herrscht anjetzt nach Naso's weisen Sprüchen.

Ein Jude, der das hört, fällt mir hier plötzlich ein:

Mein! War der Mann ein Münzwardein?

Ein Leipziger Kaufmann mahnte in der Messe einen Berlinischen um die Bezahlung einer ansehnlichen Schuldpost. „Glauben Sie denn, daſs ich davon laufen werde?" sagte ärgerlich der Berliner. „Das eben nicht," erwiderte lächelnd der Leipziger, „aber ich werde

davon laufen müssen, wenn mich Niemand bezahlt, und darum verlange ich mein Geld."

Auf Tausend und aber Tausend.

A.

So manchen edlen Mann seh' ich im Staube liegen,
Und Null ward schier aus Nichts zum großen Matador.
Du kennst ihn ja; wodurch ist er so hoch gestiegen?

B.

Gestiegen? — Hm! — Er kroch empor.

Aufschlufs.

Warum ist auf der Welt der Weisen Zahl
so klein?
Weil's so bequem ist, dumm zu seyn.

GLEIM.

Der Domprobst und Nachbar Hein.

Wie heifst der Vogel, Nachbar Hein? —
„Es ist ein Dompfaff; wollt ihr'n kaufen,
Herr Probst?" —
Kann er auch singen? —
„Nein;
Er kann sonst nichts als Fressen und Saufen."

PFEFFEL.

Über die Schriften der neuern Ärzte von der Ungewißheit der Kennzeichen des Todes.

Den, der nicht lebt, halb zweifelnd todt zu nennen,
Hat sich zum Schutz der Ärzte List erdacht:
Denn ist mein Tod nicht sicher zu erkennen,
So straft man den nicht, der mich umgebracht.

Kästner.

Über einen Correspondenten.

Er schreibt nach Süd und West; er schreibt nach Nord und Ost.
Ach! wenn er stirbt, wie viel verliert an ihm — die Post.

Über Lorenz Sterne's Reden an Esel.

Traun! diese Predigten sind gut:
Denn Mancher aus dem Eselsorden
Ist so gelehrt durch sie geworden,
Daſs er nun selbst zu predigen geruht.

Langbein.

Halb wahr.

„Noch pranget, trotz der Zeit," — spricht
Mamsell Velten —
„Mit mannigfalt'gem Reize mein Gesicht."
Den Reiz nun find' ich eben nicht;
Das Mannigfalt'ge lass' ich gelten.

Engelschall.

Die Belehrung.

„Fi, welch ein bittrer Trank! Der schmeckt
ja wie die Sünde,"
Rief Magdalis, und warf geschwinde
Den Löffel hin. „Nicht doch!" — erwiderte
Belinde —
„Sprich: wie die Tugend; denn gewiſs:
„Die Sünde, Schwesterchen, schmeckt süſs."

v. Einem.

Opim und Nachbar Seip.

„Komm, schönste Hälfte," sagt Opim,
Und meynt damit sein Weib.
Sehr recht! Denn halb gehört sie ihm,
Und halb dem Nachbar Seip.

Noah, der Stifter der zweyten Sündfluth.

Der Wasserfluth entging der brave Mann,
Und baute drauf den Weinstock an,
Und öffnete dadurch den Quell der zweyten Fluth,
Die weit mehr, als die erste, thut.

Handwerksvortheil.

Zwar von Sankt Peters Geist
Ruht wenig oder nichts zu Rom
Auf seinem Vicedom,
Wie die Erfahrung weist;
Allein den Kniff
Und Griff

Vom Handwerk hat er doch:
Er fischt ja stets im Trüben noch.

Unsre guten Damen.

Feldmarschall Holofern verlor
Den Kopf einst durch ein Frauenzimmer.
Da zieh' ich unsre Damen vor;
Die sanften Lämmchen thun das nimmer.
Sie lassen unsre Köpf' in Ruh,
Und setzen lieber was dazu.

Der Tempel der Vernunft.
1793.

Ein Tempel der Vernunft! Wen sollte der nicht rühren?
Indessen mach' ich doch in Unterthänigkeit

Die kleine Motion: eh' man ein Haus ihr
weiht,
Erst die Vernunft zu decretiren.

Das Klostergelübde.

Der Mönch.

Gehorsam, keusch und arm zu seyn,
Die drey Gelübde sinds, die unsre Pflicht
enthalten.

Der Protestant.

Und heimlich schliefset ihr das vierte noch
mit ein:
Von allen dreyen keins zu halten.

v. Einem.

Oheim und Nichte.

„Ich liebe dich, mein Kind, so liebt kein
Mensch auf Erden;
„Willst du mein Weibchen seyn?“ sprach
Oheim Gänserich
Zur Nichte Lydia. Die Nichte neigte sich:
„Ich mag,“ versetzte sie, „nicht meine Tante
werden.“

Pfeffel.

Ein fremder Offizier ritt über den Schloſsplatz in Berlin, und fragte einen Gelehrten, der neben ihm ging: Mein Freund, kann Er mir nicht sagen, wo hier der König von England ist? — O ja, erwiderte dieser, haben

Sie nur die Güte, hier gerade in diese Strafse zu reiten; da werden Sie die Überschrift, die Sie suchen, auf dem zehnten oder zwölften Hause finden. — Gut, mein Freund, sey Er bedankt. — Erlauben sie, fuhr der Gelehrte fort, dafs ich Ihnen noch sage: Ich heifse nicht Er, und bin nicht Ihr Freund.

Auf den Rath einer gewissen Stadt.

Kein Knabe durft' in Rom aufs Rathhaus kommen;
Hier werden Knaben gar selbst in den Rath genommen.

Kuh.

In einen Pavillon geschrieben.

Bleib nach einem ew'gen Trennen,
Holder Ort, mir vielfach werth!
Du hast mich die Mädchen kennen,
Meiden und sie fliehn gelehrt.

Impromptü eines Findelkindes.

Zu Steffen sprachen Scholzens Knaben:
„Du sollst ja keinen Vater haben?" —
„So dumm denkt wohl kein Schöps im Dorfe hier,
Sprach Steffen; hab' wohl deren mehr als Ihr."

Fritsche.

Arist.

Der grofse Philosoph Arist
Klagt, dafs die Welt voll Thoren ist.
O Kind, ruft seine Frau, hör' auf dich zu beklagen,
Und lern' von mir die Kunst, die Thoren zu ertragen.

v. Rahmel.

Die Brüderschaft.

Er führt als Bruder im Apoll
Sich selber bey mir ein.
Ich wills in jedem Gotte wohl,
Nur nicht in diesem seyn.

Bürger.

Der Geizhals und der Verschwender.

„Leben Sie doch so, wie ich,“
Sprach zum jungen Wüstling Stich
Einst der Geizhals Rabe.
„Leben so, wie Sie, kann ich
„Immer noch, — versetzte Stich —
„Wenn ich nichts mehr habe.“

v. Einem.

An einen Freund.

Wenn im Vertraun ich über Damen lache,
Warum verräthst Du, Freund, mich ihrer Rache?

Zwar ihre Gunst mag ich mir nicht erwerben;
Doch möcht' ich auch nicht gern, wie Orpheus, sterben.*

KÄSTNER.

* Orpheus ward von Weibern zerrissen.
D. H.

Fruchtbarkeit im Ehestande.

Stumpf sagt zu seiner Frau: Sprich, wie es möglich ist,
Da ich so schwächlich bin, daſs du so fruchtbar bist? —
An unsrer Macht, sprach sie, ist freylich nichts gelegen;
Vom Himmel kommt der Ehesegen.

Der Junker und der Bauer.

Der Junker.

Ey, Grill, Ihr waret sonst ein guter Kerl; wie kamet
Ihr denn dazu, dafs Ihr den Sack voll Korn mir nahmet?

Der Bauer.

Ach, gnädger Herr, wer sich jetzt ehrlich nähren will,
Der mufs wohl stehlen, sagte Grill.

Bey den letzten Streitigkeiten der Reichsstadt Hamburg mit der Krone Dännemark ward Klefecker, ein vornehmer Hamburger,

als Vermittler nach Kopenhagen geschickt. Klefecker ward daselbst an die königliche Tafel gezogen, wo man ihm tapfer zutrank. Der Wein stieg ihm endlich zu Kopfe, und als der König es bemerkte, rief er ihm lächelnd zu: Herr Klefecker, Hamburg wankt. — Klefecker, sich schnell zusammenraffend: Aber, es sinkt noch nicht.

Heute mir, morgen dir.

Ein Junker, der nach Junkersbrauch
Dem Kutscher Ruhbart Hörner setzte,
Und weidlich lachend, daſs der Bauch
Ihm bebte, sich darob ergötzte,
Vernahm aus einem nahen Strauch,
Wo Ruhbart saſs, den das verhöhnte:

Sohn, hüte dich! So lacht' ich auch,
Als deiner Mutter Mann ich krönte.

Bürger.

Weiſse Degenscheiden.

Weiſs sind Gelehrter Degenscheiden:
Die Unschuld pflegt sich weiſs zu kleiden.

Kästner.

Das richtige Sinnbild.

Cotill, der uns so oft mit seinen Schriften
straft,
Cotill läſst sich ein Petschaft fassen.
Das Sinnbild seiner Autorschaft,
Das, denkt er, müſste artig lassen.

Er schlägts dem Künstler vor; der wagt, es zu versprechen,
Geht voll Empfindung fort, und sticht, was er empfand:
(Was konnt' er auch wohl anders stechen?)
Ein Schreibezeug und eine Hand.

v. Thümmel.

Über St. Evremonds Gedanken, Äneas habe sich besser geschickt, einen Mönchsorden, als ein Reich zu stiften.

Äneas könnte leicht ein Ordensstifter seyn;
Denn einen gab er an, da trät' ich selbst hinein.

Verlangst du, Freund, daſs ich ihn dir erzähle?
Den Orden unsrer Frau zur Höhle. *

Kästner.

* In Einer Höhle fanden sich
Die Königin und Troja's Held zusammen.
Virgil.

Der Kandidat.

Plump will sich nun dem Tempel weihn;
Wozu wird er wohl brauchbar seyn?
Im Tempel Salomo's wüſst' ich es doch zu sagen:
Da wär' er gut, das eh'rne Meer zu tragen.

Kästner.

Über Lina.

Treffend vergleichst du, Garso, Lina's blühende Wange
Mit dem Rosengewand, welches Auroren umfliefst:
Beide bleichen des Abends, und jeden werdenden Morgen
Wird von Helios * diefs, jene von Betty gemahlt.

* Der Sonne.

Der Antikantianer.

„Mit Kants Kritik, damit ihrs wifst,
„Will ich mir nicht den Kopf zerbrechen." —
Wie kann der Mann so albern sprechen?

Was um und um vernagelt ist,
Läſst sich denn das so leicht zerbrechen?

ZIMMERMANN.

Auf die Mode, des Mannes Bild auf der Brust zu tragen.

Wie jedes Wirthshaus führt ein Schild,
Trägt jeder Dame Brust itzt ihres Mannes Bild.
Auch pflegen hier, wie dort, viel Herren zu logiren,
Doch selten, die die Schilde führen.

v. RAHMEL.

Advokaten.

Die Herren gehn oft auf einander los,
Als ob sie wirklich Feinde wären;

Doch scheints nur so; sie fechten bloſs
Auf Andrer Kosten; kurz, sie machen's, wie
die Scheeren:
Wenn mit geschärften Schwerdtern die
Feindselig an einander rücken,
Verwunden sie sich selber nie,
Nur, was dazwischen kommt, zerschneiden
sie.

v. Einem.

Laura am Morgen nach ihrer Brautnacht.

Ein wenig blaſs, doch schön, wie die be-
lohnte Liebe,
Vom süſsesten der Träume kaum erwacht,

Schleicht sie zum Garten; doch ist für des
Morgens Pracht
Ihr schmachtend Auge noch zu trübe.
Ihr Gustav sieht ein Kind der letzten Nacht,
Ein Röschen, eilt und bringt es ihr und
lacht,
Und küsset sie und spricht: O Laura, meine
Liebe!
Wenn bringst du mir ein Kind der letzten
Nacht?

Ein Bauer hatte eine Rechtssache, die er bey der Regierung anbringen wollte, verstieg sich aber eine Treppe zu hoch, und kam in die Etage der Kriegs- und Domänenkammer. Da begegnete er dem Kammerdirektor, über-

gab ihm seine Klagschrift, und sagte: Herr, ich suche Gerechtigkeit. Der Kammerdirektor, ein aufgeräumter Mann, sah die Schrift an, und da er fand, daſs die Sache vor die Regierung gehörte, sagte er zu dem verirrten Bauer: Mein Freund, da müſst Ihr eine Treppe tiefer gehen, denn gerade hier oben treten wir die Gerechtigkeit mit Füſsen.

Über den Gebrauch der Alten, geröstetes Korn zu opfern.

Gen Himmel wand auf Roms Altären
Sich heil'ger Dampf gesengter Ähren.
Dieſs Opfer kennt noch manches Land:
Der Stutzer, der Koketten Götzen,

Dem Müſsiggange, den Geschwätzen
Wird auch bey uns Kaffee gebrannt.

Kästner.

Auf Einen, der sich mit der Messiade in der Hand malen lieſs.

Fürwahr! ein schönes Bild! Ein Bild, das klüger ist,
Als sein Original, weil es den Klopstock lies't.

An einige gute Freunde.

Zwey Wege sind, euch zu erheben;
Der Ehe nur entziehn sie euch:

Castraten pflegt der Fürst zu geben;
Für Pfaffen ist die Fürstin reich.

KÄSTNER.

Salomo's Gericht.

Scharfsinnig macht er offenbar,
Welch Weib des Kindes Mutter war:
Doch, würd' es seine Weisheit wagen,
Den Vater manches Sohns zu sagen?

KÄSTNER.

Stahl und Stein.

Mein Herz ist Stahl, spricht Adelheide;
Und meins, fiel Kleon hurtig ein,
Und meines, schönes Kind, ist Stein.
Was meynst du, wenn wir sie nun beyde

Zusammenschlügen? Wie? Bey meinem
Leben!
Das müſste Feuer geben.

Markolph und der Jude.

Markolph.

Ein jedes Land hat seine Sitten:
So henkt, zum Beyspiel, bey den Britten
Man einen Juden nie allein;
Stets wird unmittelbar daneben
Ein Esel aufgeknüpfet.

Der Jude.

Mein!
So mögen wir uns Beyde freun,
Daſs wir nicht in dem Lande leben.

v. Einem.

Das Privattheater.

„Es hält von denen, die mich gestern auf der Bühne
„Den Stutzer spielen sahn; sprach Mamsell Pantalon,
„Die Hälfte mich gewiſs für eine Mannsperson.“ —
„Wenn's auch die eine glaubt, versetzte drauf Nerine,
„So weiſs die andre doch das Gegentheil davon.

Sprachenunkunde.

Ganz lob' ichs am Professor nicht,
Daſs er kein Wort Französisch spricht,

Doch möchte das noch seyn:
Nur spricht er auch kein Wort Latein.

KÄSTNER.

Der Bramarbas.

Mars schrie, wie tausend Männer schreyn, *
Und kämpfte schlechter noch, als einer sollte streiten.
Reicht dieses zu, ein Mars zu seyn,
Wie manchen Mars sehn unsre Zeiten!

KÄSTNER.

* Beym Homer.

Das unnütze Teufelaustreiben.

Von meinem Pathchen stracks den Teufel auszutreiben,
Erhob der Priester Stimm' und Hand.

Das konnte wahrlich unterbleiben.
Mit mir Gevatter stand
Luis', ein Engel offenbar:
Wie konnt' ein Teufel seyn da, wo ein Engel war?

An zwey Schwestern.

Zum Glück seyd ihr gleich schön; sonst liebte man nur Eine;
Allein zum Unglück auch: denn nunmehr liebt man Keine.

GÖCKINGK.

Juchs Apologie.

Kein Harpagon ist Richter Juch:
Denn heute that er einen Spruch,

Auf Ehre! nur für sechs Dublonen;
Ich spräch' ihn nicht für Millionen.

Haug.

Über die Antwort des Rezensenten auf eine Antikritik.

Marphurius siegt ohne Zweifel
Durch seine luftige Substanz:
Zerhaust du ihn, wie Michael den Teufel,
Gleich wird er wieder ganz.

Stax und Thrax.

„Thrax, eine taube Frau zu nehmen,
„O Thrax, das nenn' ich dumm."

Ja freylich, Stax, ich muſs mich schämen;
Doch sieh, ich hielt sie auch für stumm.

LESSING.

Bitte eines Liebhabers an seine Geliebte, mit der er schon seit einiger Zeit versprochen war.

Wie lange willst du noch, wie lange
Aus Schaam und Sittsamkeit das Band der Ehe fliehn,
Und, mir zur Qual, im kurzen Übergange
Vom Fräulein bis zur Frau verziehn?
Du schweigst? Du hörst mich nicht? So höre
Doch deiner ersten Mutter Rath,
Sie, die das Maſs der jungfräulichen Ehre

Am sichersten gemessen hat!
Als sie der Herr, mit jedem Reiz umgeben,
Der dich umgiebt, ins Leben rief,
Bewahrte sie diefs jungfräuliche Beben
So lange nur, als Adam schlief.

v. Thümmel.

Tartüff.

Seht, wie sein frommes Angesicht
Nur von Religion und Tugend spricht!
O wär' sein Wandel doch, wie seine Lehre, rein!
Tartüff ist, wie ein Meilenstein:
Er zeigt den rechten Weg, und geht ihn selber nicht.

Frage.

Wer weiſs nicht, daſs in Engelland
Manch groſs Genie sein Grab bey seinem Fürsten fānd? *
Warum man das nun wohl nicht auch bey uns verfügt?
So würde doch der Nachwelt noch bekannt,
Wo mancher Fürst begraben liegt.

GÖCKINGK.

* In der Westmünsterabtey.

Die Schöne am Morgen.

In ihrem Negligee
Sah ich sie jüngst beym Thee;
Doch ihr Gesicht,

Das sah ich nicht:
Das lieget an so frühem Morgen
Auf ihrem Nachttisch noch verborgen.

Die Schöpfung des Mannes und des Weibes.

Aus Erd' entstand der Mann, und ward ein
Herr der Erden.
Vom Mann entstand das Weib, des Mannes
Herr zu werden.

Auf Trill und Troll.

Ob Trill mehr, oder Troll mehr zu beneiden ist,
Trill, der Luisens Bild, Troll, der Luisen
küfst:

Das möcht' ich wohl entschieden wissen,
Da beyde sie gemahlt nur küssen.

Entscheidung.

Ich denke, Trill ist noch am besten dran:
Weil ihn das Bild nicht wieder küssen kann.

LESSING.

Der bekannte Staatsminister B. fuhr durch ein kleines Städtchen. Mitten auf dem Markte sprang ein Riemen an dem Wagen, und der Minister war genöthigt, auszusteigen. Der Burgemeister des Städtchens eilte sogleich herbey, und ersetzte den gesprungenen Riemen mit einem tüchtigen Stricke. „Was kostet dieser Strick?“ fragte der Minister den Bur-

gemeister. — „Ach!“ erwiederte dieser lächelnd, „Ew. Excellenz haben um unser Land wohl mehr als einen Strick verdient.“

Der alte Pfarrer und der Beamte.

Der Pfarrer.

Den alten christlichen Gebrauch,
Den Exorcismus, schafft man auch
Nun bey der Taufe ab! *O tempora! O mores!*

Der Beamte.

Wenn Ihr nicht gern, Ihr Herrn Pastores,
Ihn missen wollt, so führt ihn bey der Trauung ein.
Da wird er nöthiger, als bey der Taufe, seyn.

v. Einem.

An einen Virtuosen.

Daſs er durch mächtigen Gesang
Der Löwen Grimm, der Felsen Härte zwang,
Der Ruhm war einst dem Orpheus eigen.
Doch, du thust mehr, du machst die Damen schweigen.

Kästner.

Auf einen emigrirten Marquis.

Durch manches Land irrt er um Unterhalt,
Das er dafür barbarisch schalt.
Im Himmel wird für ihn selbst was zu tadeln seyn,
Kommt er nur da hinein.

Kästner.

Orpheus.

Als Orpheus kühn es unternahm,
Und in die dunkeln Reiche kam,
Wohin kein Lebender geschritten,
O Thorheit! um sein Weib zu bitten,
Gab Pluto ihm den Augenblick
Aus Zorn Euridicen zurück.
Doch, in Erwägung seiner Lieder,
Und daſs sehr oft ein weiser Mann
Die gröſste Schwachheit hegen kann,
So nahm er sie ihm gnädig wieder.

v. Ewald.

Auf eine arme Heyrath.

Ihr glaubt, auch ohne Glück und Gold
Bleibt ihr euch ewig herzlich hold.

Ich hätte nichts dabey zu sagen,
Wärt ihr sonst nichts als Herz, und hättet keinen Magen.

DREYER.

Die Wohlthaten.

Wär' auch ein böser Mensch gleich einer lecken Bütte,
Die keine Wohlthat hält, dem ungeachtet schütte,
Sind beyde, Bütt' und Mensch, nicht allzu morsch und alt,
Nur deine Wohlthat ein. Wie leicht verquillt ein Spalt!

LESSING.

Auf Stepsen.

Steps ist, trotz einem Edelmann,
Ein Dummkopf und ein braver Degen;
Borgt schamlos, wie ein Edelmann;
Zahlt, wie ein Edelmann, mit Schlägen;
Verprasset sein und Anderer Vermögen,
Wie ein geborner Edelmann:
Und doch — wer kann die Thorheit fassen? —
Will Steps sich noch erst adeln lassen.

Lessing.

Der gekrönte Poet.

Von Chloens Reiz bezwungen
Sang Lykon nur von ihr.

Sie ward von Dankbarkeit durchdrungen,
Nahm ihn zum Mann, und krönt ihn nun
dafür.

André.

Auf die Reise der drey Prinzessinnen von Sachsen-Coburg nach Petersburg. 1795.

Der Schönheitsstreit, den unter drey Göttinnen
Der schöne Paris schon vor Zeiten ausgemacht,
Ist unter ihnen jetzt in dreyen Prinzessinnen
Mit gröfserm Eifer aufgewacht.
Um weitres Unheil zu vermeiden,
Gehn sie nach Petersburg; der Grofsfürst soll
entscheiden.

Vorschlag zum Vergleich.

Du forderst von Marzell: er soll dich fliehn, Amande;
Marzell verlangt von dir: du sollst ihm günstig seyn.
Thu' ihm den Willen, und nimm meinen Kopf zum Pfande;
Er geht nach Mondenfrist auch deine Fordrung ein.

Köster.

Ungleiche Theilung.

„Die besten Weiber sind, fürwahr,
Ein süſses Übel!“ spricht dein Ehesclav, Melisse!

Froh lispelt deiner Buhlen Schaar:
Er hat das Übel, wir das Süſse.

Haug.

Allgemeiner Abendseufzer für alle alte Matronen am 31. Dezember eines jeden Jahres.

O! möchte morgen sich, — laſs, Herr, den Wunsch gelingen! —
So wie das alte Jahr, auch mein Gesicht verjüngen!

Sprickmann.

Selbstmord.

Wer sich erhenkt, erschieſst, ersticht,
Ist der wohl auch ein Christ?

Ich weiſs es nicht;
Das weiſs ich, daſs er närrisch ist.

KÄSTNER.

Der neue Schriftsteller.

A.

Das alte Röckchen ist zerfetzt,
Und, meine Blöſse nur zu decken,
Seh' ich mich in die Noth versetzt,
Ein kleines Büchlein auszuhecken.

B.

Thust wohl daran: nun kleiden dich
Die Rezensenten sicherlich.

SCHLEZ.

Auf ein Paar Familiengemählde.

Dorotte liefs den Mann, der Mann Dorotten malen.
Der Maler that fürs Geld, was Herr und Frau befahlen.
Errathe, Neugier, nun, die dieses Werk entzückt,
Warum aus ihm Verstand, aus ihr Verschämtheit spricht.

MARTYNI — LAGUNA.

Auf den falschen Ruf von Nigrinens Tode.

Es sagte, sonder alle Gnade,
Die ganze Stadt Nigrinen todt.
Was that die Stadt in dieser Noth?

Ein Zehntheil von der Stadt sprach: Schade!
Doch, als man nach und nach erfuhr, daſs
das Geschrey
Ein bloſses blindes Lärmen sey,
So hohlten, was zuvor das eine Zehntheil
sprach,
Die andern neune nach.

Lessing.

Aus dem Tagebuch eines Reisenden.

Des Gastwirths Höflichkeit war sinnreich
ausgedacht:
Er pocht mich aus dem Schlaf, und wünscht
mir gute Nacht.

Kästner.

Auf einen Zweykampf.

Warum zog das erzürnte Paar,
Siſtan, und wer sein Gegner war,
Die Degen aller Welt zum Schrecken?
Sie friedlich wieder einzustecken.

Lessing.

An einen Dichter, der sich auf blaues Papier drucken lieſs.

Blau, wenn sie Nichts uns zeigt, erscheint die Atmosphäre:
Ihr gleicht dein Lied an Farbe, wie an Leere.

Kästner.

Ehrenrettung.

Seit Ostern erst vermählt, kommt, sagt ihr, Lydia
Mit einem reifen Sohn zu früh im Brachmond nieder. —
Wer kennt ihr Naturell? Geschiehts im Herbst nicht wieder,
Dann, Spötter, sag' ich erst, daſs es zu früh geschah.

Pfeffel.

Friedrich II. lieſs um die Nikolaikirche in Potsdam bedeckte Gänge mit Schwibbogen führen. Die Prediger machten dagegen Vorstellungen, weil ihre Kirchkinder nicht Licht

genug behielten, um deutlich lesen zu können. Allein, man war mit dem Baue schon zu weit gekommen, und der König, der nicht gern wieder einreifsen lassen wollte, schrieb unter die Bittschrift: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Die Ewigkeit gewisser Gedichte.

Verse, wie sie Bassus schreibt,
Werden unvergänglich bleiben,
Weil, dergleichen Zeug zu schreiben,
Stets ein Stümper übrig bleibt.

Lessing.

Der Regent.

Im Polsterstuhl des Fürsten dehnte
Sein Hofnarr einst sich aus und gähnte.

Zum Unglück kam der Fürst dazu,
Geführt, wie immer, vom Veziere.
Ey, rief er, Kerl, was treibest du? —
Ach nichts, sprach Niklas, ich regiere.

PFEFFEL.

Falsche Münze.

Durch Vestungsbau wird dem sein Handwerk bald gelegt,
Der fälschlich schlecht Metall für Gold und Silber prägt:
Doch wer wird denen einst ihr schlechtres Handwerk legen,
Die uns so manchen Schuft zum grofsen Manne prägen?

Bey einer Leichenpredigt.

Die Leichenpredigt sagt, daſs Fuchs, der Advokat,
Die Seel' in Gottes Hand gegeben.
Doch sieht man auf sein Leben,
So kann man schwer Gewiſsheit geben,
Ob Gott sie angenommen hat.

Hensler.

Minna's Bildniſs.

Vor deinem Bilde thu' ich kläglich,
Und seufz', und trostlos läſst es mich;
Taub ist es, stumm und unbeweglich:
Wie glücklich traf der Maler dich!

Eschenburg.

Auf die schöne Tochter eines schlechten Dichters.

Der Vater reimt und suchet Allen,
Nicht wenig Kennern zu gefallen.
Die Tochter buhlt; o straft sie nicht!
Das gute Kind will Allen,
Wie ihres Vaters Reim, gefallen.

KÄSTNER.

Der Bauer an seinen gnädigen Herrn.

Ihr wifst, wie schwer der Dienst uns sey.
Sucht uns die Last etwas zu mindern,
Und steht uns als ein Vater bey;
Doch werdet's nie von unsern Kindern!

An einen Vielschreiber.

Du hast den Fleiſs fürwahr! sehr hoch
getrieben:
Ich danke dir für das, was du noch nicht
geschrieben.

Laps.

Wie falsch ist, was die Lästerzunge
spricht,
Daſs Lapsens Predigten ihm selber nicht ge-
hören.
Sein sind sie nach dem Recht, das alle Völ-
ker lehren:
Bezahlt er sie denn nicht?

Unzer.

Circe.

Nach des Ulyſſes Koch und Räthen
Berührte Circens Zauberstab
Zuletzt auch seinen Hofpoeten,
Dem er den Tisch zum Lohne gab.
Ey, ey, wie wird es dem ergehen!
„Werd' eine Gans!" rief sie; doch er
Blieb unverwandelt vor ihr stehen,
Und sagte seine Verse her.

PFEFFEL.

Standeserhöhung.

Als Henriette Mirian
Durch Herrn von Keck zum Kinde kam,
Nahm er sich ihrer treulich an:
Denn sie ward Jungfer bey Madam.

Caligula.

Caligula erhob sein Pferd zum Burgemeister.
Warum verlachen ihn doch unsre feinen Geister?
Das ist so schlimm noch nicht: jetzt nimmt ja mancher Staat
Gar Ochsen in den Rath.

Lieberkühn.

Auf einen Prahler.

Mit gutem Recht lach' ich dazu,
Wenn Hill mit seiner Kutsche prahlt:
Er hat die Kutsche nicht bezahlt,
Und längst bezahlt sind meine Schuh'.

Kuh.

Lips.

So taub war Lips, mein guter Vetter,
Dafs er auch nichts vernahm vom stärksten Donnerwetter.
Er nahm zur Frau die Schwieger noch ins Haus,
Da hörte Lips doch endlich ein Gebraus.

Köster.

Zum ewigen Frieden.

Auf ewig ist der Krieg vermieden,
Befolgt man, was der Weise spricht;
Dann halten alle Menschen Frieden,
Und blofs die Philosophen nicht.

Kästner.

Ableitung eines Sprichworts.

„Das Ding geht fort, als wär's geschmiert;"
Oft wird das Sprichwort angeführt.
Das Gleichniſs kommt vom Fahren — nein,
vom Malen,
So braucht man es bey Dramen und Journalen.

Kästner.

Lessing hatte in einer Reihe von Todtenlisten bemerkt, daſs eben so viele Menschen an den Pocken, als vor Alter, sterben. „Nun begreife ich," sagte er zu einem Freunde, „warum so viel junge Leute eilen, sich das Alter zu inokuliren: „um nemlich nicht — daran zu sterben."

Als eines Dichters Manuscripte von Mäusen gefressen wurden.

Der Mäuse Durst löscht ja kein Wein:
So müssen wohl die Verse Wasser seyn.

Kästner.

Was Hippokrene auf Deutsch heifst?

Ein Gallier, der gallisch nur verstand,
Und das allein reich, stark und zierlich fand,
— Das Deutsche hatt' er stets durch schalen Spott entehrt,
Weil ihn für diefs Verdienst ein deutscher Hof ernährt —

Den bat ich: Nennt mir doch auf Gallisch
Hippokrene;
„Herr Deutscher, könnt ihr mich im Ernst so
seltsam fragen?
„Der Gallier behält die griech'schen Töne."
Nun wohl, Monsieur! wir können Rofs-
bach sagen.

KÄSTNER.

Recht gut, dafs die Franzosen nicht zu allen Zeiten als Republikaner gefochten haben; sonst wären wir Deutschen um einen klassischen Witz ärmer. D. H.

Hyacinthe am Schminktische.

Seht die alte Hyacinthe,
Wie sie sich zum Dirnchen hext,

Und mit rosenrother Dinte
Ihren Taufschein überklext.

PFEFFEL.

Ein Grund, in die Kirche zu gehen.

Du meidest das Conzert; man drängt sich da zu sehr:
O! so versäumest du die Kirche nimmermehr.

KÄSTNER.

Gebet eines Advokaten.

Erhöre, Gott, den, der dich preiset,
Ihn, den du lange Zeit gespeiset:

Bescher' ihm doch sein Brodt auch heut,
Und sende gnädig — Zank und Streit!

Kuh.

Nutzen des Schleyers.

A.

Warum wohl Fulvia das alternde Gesicht,
Mit buhlerischem Flor, gleich jungen Schönen, decket?

B.

Aus Vorsicht, Freund! wenn sie es so verstecket,
Erfüllt der Staub der Runzeln Furchen nicht.

Empfindsamkeit und Empfindeley.

Es lebe die Empfindsamkeit!
Wohl euch, die ihr empfindsam seyd!
Weh aber euch, ihr Mädchen und ihr Knaben,
Ihr Kinder der Empfindeley!
Wer immer weint, wie ihr, der muſs, bey meiner Treu'!
In seinem Kopf viel Wasser haben.

LANGBEIN.

An die Herren X und Y.

Welch Feuer muſs in euerm Busen lodern!
Ihr habt den Muth, euch kühn heraus zu fodern.

Doch eure Klugkeit hält dem Muthe das Ge-
wicht:
Ihr fodert euch, und stellt euch nicht.

LESSING.

Grab.

Das Grab ist eine Brück' ins befsre Leben;
Den Brückenzoll müfst ihr dem Arzte geben.

Servus nullum caput habet.

v. Instit. de cap. deminut.

Uns wundert, wenn der Römer spricht,
Dafs Sklaven ohne Köpfe leben.
Wenn Räthe ohne Köpfe leben,
Defs wundert sich ein Deutscher nicht.

Auf einen verläumderischen Schmarozer.

Er schmaust sich durch die Welt, trägt allenthalben Posten,
Und öffnet so den Mund nur stets auf Andrer Kosten.

Das Verbot.

In seiner strengen Republik
Verbot Lykurgus Geld zu haben.
Dieſs thut zwar nicht die heut'ge Politik:
Doch ihr Verbot sind — Gaben.

Als man zu Lessingen von einer gewissen Übersetzung sagte: es sey doch zu bewundern,

dafs ein Kaufmann ein solches Meisterstück geliefert habe, sagte Lessing ganz ernsthaft: Mich wundert das gar nicht; die Kaufleute sind ja des Übersetzens gewohnt.

Soll man ihnen Weiber geben?

Von Weibern, ob man sie den Mönchen geben soll?
Schreibt ihr so manchen Bogen voll
In Chronologen und Merkur.
Befragt denn Keiner die Natur?
Die spricht: Ihr solltet euch des langen Zankens schämen!
Gebt ihnen nicht; sie werden selbst wohl nehmen.

Kästner.

Der Zwang.

Ich habe keinen Stof zum Lachen,
Und soll ein Sinngedicht dir machen.
Doch wahrlich! Stof genug zum Lachen:
Ich soll ein Sinngedicht dir machen.

LESSING.

An einen Freymaurer.

Der Brüderschaft Geheimniſs zu ergründen,
Plagt dich, Neran, mein kühner Vorwitz nicht;
Von deinem nur wünscht' ich mir Unterricht:
Was ist an dir Ehrwürdiges zu finden?

KÄSTNER.

Auf Filzens Geldsack.

Der Geldsack wär' sein Himmelreich?
Nicht doch! Er ist der Hölle gleich;
Denn Fürsten werden da bey Fürsten angetroffen,
Und nirgends ist für sie Erlösung draus zu hoffen.

Gespräch.

X.

Soll ich vergebens flehn,
Und keinen Brief von dir in Versen sehn?
Du schenkst ja wohl an Schlechtre deine Lieder.

L.

Nun wohl! das nächstemahl will ich in
Versen schreiben.

X.

Top! und ich schreibe dir gewifs in Ver-
sen wieder.

L.

So? Grofsen Dank! Nun lass' ichs bleiben.

Lessing.

Der Lügner.

Da seht mir nur den kleinen Buben an!
Das wird ein grofser Lügner werden;
Er lacht mit schelmischen Gebehrden
Auf seiner Mutter Mann,

Und ruft: Papa, Papa! aus seiner Wiege.
Sein erstes Wort ist eine Lüge.

Die grofse Welt.

Die grofse Welt, die, dacht' ich, möcht' ich sehen.
Ich sah, und was? Vergoldete Pygmäen
Mit Kartenblättern in der Hand.
Ich hört', und was? Viel tausend Kleinigkeiten;
Viel Scherze, die nicht viel bedeuten,
Nebst art'gen Ungezogenheiten;
Und kurz, die grofse Welt bestand
Fast meistentheils aus kleinen Leuten.

Ein preufsischer Soldat, katholischen Glaubens, hatte die in einer Kapelle zu Neifse

befindliche Maria bestohlen. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn auf sechs Jahre zum Festungsbau, ob er gleich behauptete, die Mutter Gottes habe ihm die gestohlnen Sachen des Abends in sein Quartier gebracht. Friedrich der Einzige, der es erfuhr, fragte deſshalb einige katholische Geistliche, ob der vom Verbrecher vorgegebene Fall ganz unmöglich wäre? „Er ist äuſserst selten," erwiederten sie, „aber Gottes Macht und Barmherzigkeit sind unergründlich, und oft offenbart er sich durch solche Menschen zur Verherrlichung der Heiligen." Nach diesem Gutachten schrieb der König unter das Urtheil: Wir begnadigen den Angeklagten, der den Diebstahl hartnäckig leugnet, weil die Gnade, deren er sich rühmt theilhaftig geworden zu seyn, von den Lehrern

seiner Kirche für möglich gehalten wird; allein, wir verbieten ihm bey Lebensstrafe, in Zukunft kein Geschenk mehr von der Mutter Maria, noch irgend einem andern Heiligen anzunehmen.

Guter Rath.

Die ganze Schuld drey hundert Gulden?
O Dummkopf, flieh! sonst sperret man dich ein.
Jedoch, vermehrst du deine Schulden
Zu Hunderttausenden; so kannst du sicher seyn.

Auf einen Wittwer.

Trink aus, die Sorgen zu zerstreuen!
Denn, Freund, was hats mit dir für Noth?

Du solltest erst des Lebens recht dich freuen:
Dein Wein ist gut; dein Weib ist todt.

Eschenburg.

Nikander.

Nikandern glückte jüngst ein trefflich Epigramm,
So fein, so scharf, als je von Kästnern eines kam;
Nun schwitzt er Tag und Nacht, ein neues auszuhecken.
Vergebens! Was er macht, verdirbt.
So sticht ein Bienchen uns, und läſst den Stachel stecken,
Und martert sich, und stirbt.

Lessing.

Die Predigt über den Diebstahl.

Pathetisch sprach ein Pfarr: Ihr Leute, stehlet nicht;
Laſst jedem, was er hat, wie es die Schrift befohlen.
Doch, was er geistreich sprach, das thut er selber nicht;
Die ganze Predigt war gestohlen.

Kunz und Hinz.

Kunz.

Mein Junge da, das ist ein Junge, der!
Kein Kuchen ist so rund, wie er; -
Und hat dir, hör', vor hunderttausend Knaben
Ganz sonderbare Gaben.

Was meynst du wohl? Er buchstabirt schon
frisch;
Und sähst du ihn beym Abendsegen,
Da sieht er aus, als wär' ihm recht was dran
gelegen,
Und kneipt die andern unterm Tisch.
Nun, Hinz, was hältst du ihn?

Hinz.

Bey meiner Seel'! Es steckt ein Pfarrer
drin.

CLAUDIUS.

Die unzeitige Kur.

Mein Mädchen ist vor Liebe krank.
Ey, seht mir doch den Arzt mit tausend
Freuden eilen!

Und geb' ich ihm nicht bald den Dank,
So wird der Bösewicht mir noch das Mädchen heilen.

KRETSCHMANN.

Der Stachelreim.

Erast, der gern so neu, als eigenthümlich spricht,
Nennt einen Stachelreim sein leidig Sinngedicht.
Die Reime hör' ich wohl, den Stachel fühl' ich nicht.

LESSING.

Auf die Phasis.

Von weitem schon gefiel mir Phasis sehr;
Nun ich sie in der Nähe

Tagtäglich sehe,
Gefällt sie mir — auch nicht vom weiten
mehr.

LESSING.

Auf einen Rechtsgelehrten.

In Sekten, die entzweyt das Alterthum
verehret,
Ist Paulus groſs, der sie uns beyde weist;
Den Stoiker, wenn er die Rechte lehret,
Den Epikurer, wenn er speist.

KÄSTNER.

Auf eine neue moralische Schrift.

Dieſs neue Buch, — die Mode nennt es
schön, —
Stellt manche neue Wahrheit dar,

Die, um die Wahrheit zu gestehn,
Zu Sirachs Zeiten schon ein alter Irrthum war.

Als ein Narr sich um eine Närrin erhing.

Er hing sich auf, weil Mamsell Lobesan
Ihn nicht zum Manne nehmen wollen.
Ein Andrer hätt' es nur gethan,
Wenn er gezwungen sie zum Weibe nehmen sollen.

Göckingk.

Mamsell Leg.

Zwey Dinge liebet Mamsell Leg:
Die süſsen Herrn und Apfelsinen.

Auch macht sie gleichen Brauch von ihnen:
Sie saugt sie aus, und wirft sie weg.

v. Einem.

Der groſse Bruder und die kleine Schwester.

Die kleine Schwester.

Mein lieber Bruder, sage mir:
Was ist ein Hahnrey für ein Thier?

Der groſse Bruder.

Ein Hahnrey ist der beste Mann,
Wie man sich ihn nur denken kann.

Die kleine Schwester.

Gut, Bruder, soll ich einmahl freyn,
So muſs mein Mann ein Hahnrey seyn.

Pfeffel.

Auf ein akademisches Jubiläum.

Mich dünkt von euerm Jubelfeste
Das Schlimmste das Latein, und euer Wein
das Beste.

Die reisenden Deutschen.

Der deutsche Edelmann, der reiche Kaufmannssohn
Spielt in Paris den Grafen, den Baron,
Lernt da sein Geld mit Artigkeit verzehren,
Und Frankreich leckt den deutschen Bären.
Bärinnen reisen nicht. Welch grausames Verbot!
Doch Frankreichs Höflichkeit hilft ihnen aus
der Noth.

Ein Heer von seinen Heldensöhnen
Geht über unsern Rhein, und leckt die deut-
schen Schönen.

Kästner.

Auf eine Liebhaberin des Trauerspiels.

Ich höre, Freund, dein ernstes schönes
Kind
Will sich des Lachens ganz entwöhnen,
Geht in das Schauspiel nur, wenn süſse
Thränen
Da zu vergieſsen sind.
Wie? Fehlt es ihr bereits an schönen Zähnen?

Lessing.

Der Nutzen des Prügelns.

Seine Untergebenen prügelt der Schulmeister zu Gelehrten, und der Officier zu Helden. Freylich desertiren deswegen auch manche.

KÄSTNER.

Das höfliche Bauermädchen.

Wie heifst das sechste der Gebote?
So fragte jüngst beym Kirchenunterricht
Ignaz, der finstre Dorfzelote,
Ein kleines, artiges Gesicht.
Die Antwort war: Ihr sollt nicht ehebrechen. —
Ey, rief Ignaz, wer wird so albern sprechen!

Es heiſst: Du sollst nicht ehebrechen.
Die arme kleine Dirne warf
Die Augen auf den Katecheten;
Ich wuſste nicht, versetzt sie mit Erröthen,
Daſs man den Pfarrer dutzen darf.

PFEFFEL.

Auf einen adlichen Dummkopf.

Das nenn' ich einen Edelmann!
Sein Ur- Ur-Ur-Ur-Älterahn
Wär älter einen Tag, als unser aller Ahn.

LESSING.

Die Schmetterlinge.

Sechs Stutzer sah ich mit sechs Schönen
Des Jägers eitlen Eifer höhnen,

Der um den bunten Schmetterling
Durch ungebahnte Wege ging.
Nun, fragt' ich, wollt ihr wohl erfahren,
Weſswegen ihm der Schmetterling gefällt?
Der Vogel gleichet euch: er ist nur in der
Welt,
Geputzt zu seyn, und sich zu paaren.

Kästner.

Die Verzweiflung.

Sich Chloens Liebe zu erwerben,
Was that Alcindor nicht! Umsonst war seine
Müh'.
Zuletzt entschloſs er sich zu sterben;
Und er durchbohrte sich — in einer Elegie.

Die beyden Bauern.

Steffen.

Was meynst du? wird man wohl im Himmel Ehen führen?

Niklas.

Ich denke nicht; denn sieh, wer sollte copulieren?

Mann und Frau.

Mein Kind, sprach er, die Sach' ist von Gewicht;
Gelingt sie nicht, so müſst' ich mich ja schämen,

Und kurz, ich kann sie nicht auf meine
Hörner nehmen.
Hier sah die Frau ihm lächelnd ins Gesicht:
„Mein Schatz, Sie kennen Ihre Stärke nicht.“

Auf Alandern.

Alander, hör' ich, ist auf mich gewaltig
wild;
Er spöttelt, lästert, lügt und schilt.
Kennt mich der gute Mann? Er kennt mich
nicht, ich wette.
Doch was? Als ob nicht auch sein Bruder an
der Kette
Auf die am heftigsten, die er nicht kennet,
billt!

Lessing.

An einen Herrn von Adel.

Freund, wenn dein Stammbaum uns nur erst
beweisen kann,
Daſs, Glied vor Glied, von deinem Ahn-
herrn an
Verstand und Tugend abgenommen,
So tret' ich deiner Meinung bey,
Daſs das Geschlecht, von dem du abge-
kommen,
Das älteste im Lande sey.

v. Thümmel.

Die neuen Philosophen.

Ihr Herrn, die meisten eurer Fragen
Sind, um die Wahrheit kurz zu sagen,

Den Krebsen gleich. Man kann daran
Genug mit Klauben sich zerplagen;
Doch Nahrung trifft man wenig an.

v. Einem.

Auf einen Schriftsteller.

Seht, wie Valerens Ruhm in den Journalen strahlt!
Gebührt ihm denn solch Lob? — O ja; er hats bezahlt.

Ein Witz aus dem sechzehnten Jahrhundert.

Melanchthon wollte über den Text predigen: Ich bin ein guter Hirte. Weil es ihm

aber an natürlicher Dreistigkeit fehlte, so verwirrte er sich, konnte nicht fortkommen, und wiederholte mehrmals die Worte: Ich bin ein guter Hirte. Luther, der mit unter den Zuhörern war, sagte zu seinem Nachbar: Magister Philipp mag wohl ein gut Schaf seyn, aber ein guter Hirte ist er nicht.

Verkündigung von einer katholischen Kanzel.

Auch wollen wir zu milden Liebesgaben
Elise Truth euch sehr empfohlen haben.
Die Fromme will ins Kloster sich begraben;
Doch leider! hat sie nicht genug Vermögen,
Um das Gelübd der Armuth abzulegen.

Haug.

Der Irrthum.

Stumm, leblos, das Gesicht voll Kreide,
Denkt Chloe, daſs sie mich bethört.
Nein, Mädchen, nein! Ich bin kein Heide,
Der ein gemaltes Bild und stumme Götzen ehrt.

Vergleichung.

Mein Mädchen, meine Uhr, worinn vergleich' ich die?
Die zeigt die Stunden an; bey der vergess' ich sie.

Der schnellfüſsige Achill.

Homer hat deines Zornes Toben,
Schnellfüſsiger Achill, erhoben;

Erstaunt hört ihm die Nachwelt zu:
Den Grimm von tausend unsrer Helden
Will kein Homer der Nachwelt melden;
Sie liefen schneller doch, als du.

Kästner.

An Amalien.

Ein Apfel stiftete vor Alters in der Bibel,
Und in der Ilias ein grofses langes Übel.
Und wahrlich, wahrlich, glaub' es mir:
Von deiner Schönheit eingenommen
So sehr, als ich es bin von ihr,
Hätt' Adam ihn von dir genommen,
Gegeben hätt' ihn Paris dir.

Fragment zur Toleranz.

Kunz tadelt unsern Pater Franz,
Weil er letzthin des Pastors Lottchen küſste.
Als wenn der Pater Franz nur Kunzens Töchter küssen müſste!
Er thats ja bloſs aus Toleranz.

FRITSCHE.

Lottchen.

„Das grobe deutsche Wort!
„Die müſst' ein Rindvieh seyn,
„Die Jungfer nicht verdrösse:“
Schrie Lottchen und verlieſs den Ort,
Und ward im nächsten Dorf des Edelmanns Mätresse.

KUH.

Der Dieb und der Mönch.

Ein Pfaffe hatte seine Noth,
Um einen Dieb am Fuſs des Galgens zu bekehren.
„Herr Pater, das Gesetz verdammet mich zum Tod,"
Sprach dieser, „aber nicht, euch anzuhören."

PFEFFEL.

Die unwillkommnen Erstlinge.

Für jeder Gottheit Heiligthum
Sind Erstlinge die besten Gaben;
Nur mag die Gottheit Publikum
Sie von dem Dichtervolk nicht haben.

KUH.

Klug und noch klüger.

Der Damen Zorn mich durch die Flucht
entziehn,
Das that ich oft, und that, so glaub' ich,
klug daran,
Doch klüger hätt' ich noch gethan,
Auch ihre Güte mehr zu fliehn.

Kästner.

Die Dichter.

Drey Dichtern sieht mans eigen an:
Daſs Starkgeist denken will und kann,
Und Engbrust, wenn er könnte, dächte,
Und Reimbold, könnt' er auch, nicht möchte.

Kästner.

Das feindselige Weib.

Nein, Milo, nein, noch sahst du nie
Ein so feindselig Weib, wie die:
Ich gebe dir darüber Brief und Siegel;
Schon vierzig Jahre lebet sie
In Feindschaft mit — dem Taufschein und
dem Spiegel.

Kuh.

An Einen.

Im Essen bist du schnell; im Gehen bist
du faul:
Ifs mit den Füfsen, Freund, und nimm zum
Gehn das Maul.

Lessing.

Die Damen.

Die Damen scheinen hier den edlen Nacht-
violen
In Allem gleich zu seyn;
Denn Nachts verbreiten sie bey Mondschein
unverhohlen
In junger Buhler Arm der Schönheit vollen
Schein;
Des Morgens ziehen sie verstohlen,
Der strengsten Tugend gleich, die Reize wie-
der ein.

Ein Doktor und Professor zu Leipzig, der auf einem benachbarten Dorfe ein ansehnliches Bauerngut besafs, sollte, als Glied der

Gemeine, einen Beytrag zum Kirchenbaue geben. Der Bauer, der die Gelder einsammelte, schien ihm eine gröſsere Summe zu fordern, als von Rechts wegen auf ihn fallen konnte. Der Professor weigerte sich daher, sie zu geben; und da ihm der Bauer begreiflich zu machen suchte, daſs er wirklich so viel beyzutragen habe, so sagte endlich der Professor unwillig: „Ich hab' es doch mein Lebtage gehört, der beste Bauer ist ein Schelm.“ — „Herr Doktor,“ erwiederte der Bauer schalkhaft lächelnd, „wir halten Sie für den besten Bauer im Dorfe.“

Proceſs.

Das Wort gebrauchen Alchymisten,
Desselbengleichen auch Juristen;

Es heiſst, ſo viel bisher Erfahrung gab:
Verspricht Gewinn, und bringt den Bettel-
stab.

Kästner.

Das böse Weib.

Ein einzig böses Weib lebt höchstens in
der Welt;
Nur schlimm, daſs jeder seins für dieses
einzge hält.

Lessing.

Abfertigung.

„Phantast und Philosoph ist wahrlich
einerley!“
Sprach jüngst ein Junkerchen, der Herr von
Dudeldey.

„Ists wahr, was Ihro Gnaden wohl verstehen,“
Versetzte drauf ein Philosoph, „ey, ey,
„So werden wir gewiſs, erscheinet Brucker * neu,
„Den Herrn von Dudeldey
„Im letzten Bande prangen sehen.“

* Brucker, ein berühmter deutscher Gelehrter, der von den Philosophen alter und neuer Zeit geschrieben hat.

Ursache, warum die Dichter vom Podagra frey sind.

Das Schmerzenskind vom Bacchus und Cytheren,
Wie kommts, daſs es die Dichter seltner plagt,

Die so getreu diefs Götterpaar verehren?
Mir hat den Grund ein Dichter jüngst gesagt:
Wir kommen nicht an dieser Krankheit Jahre;
Uns legt zuvor der Hunger auf die Bahre.

KÄSTNER.

Die Kopfsteuer.

O legte man dem Titularrath Ruth
Doch auf den Bauch, nicht auf den Kopf die Steuer!
In seinem Wanst steckt schon ein Rittergut;
Im Kopfe nicht der Werth von einem Dreyer.

BECKER.

Das gelehrte Kind.

Frühzeitig wufst' ein Kind so viel, als mancher Greis;
Frühzeitig lag das Wunder auf der Bahre;
Sein Bruder sah den mörderischen Fleifs,
Ward Sekretär, und lebt' an achtzig Jahre.

Kästner.

Der geizige Dichter.

Du fragst, warum Semir ein reicher Geizhals ist?
Semir? Der Dichter? Er, den Welt und Nachwelt liest?
Weil nach des Schicksals ew'gem Schlufs
Ein jeder Dichter darben mufs.

Lessing.

Tragische Todesarten.

Eh noch der Held den Dolch, die Heldin
Gift erkohr,
Starb schon das Drama selbst den sanftern
Tod: erfror.

Kästner.

An einen Gönner.

Verzeihe, daſs mein Lied von deiner Groſs-
muth schweigt,
Und säumt, die Güte, die du mir erzeigt,
Der Welt zu offenbaren.
Die Welt hats ja schon längst durch deinen
Mund erfahren.

Die Mutter von zwey artigen Töchtern.

In Reimen zeigt sie keine Stärke,
Schreibt weder witzig noch gelehrt;
Indeſs verbessert sie, feilt, macht der Nachwelt werth
Zwey ihres Mannes schönste Werke.

Kästner.

Der Müſsiggänger.

Was thut Superfluus, das euch zu lachen macht?
Weil er noch nie was that, wird über ihn gelacht.

Kästner.

Unsre weiſs gekleideten Mädchen.

A.

Wie kommt es nur, daſs Fräulein List
Gewöhnlich weiſs erscheint?

B.

Du weiſst doch, daſs sie gerne scheint
Zu seyn, was sie nicht ist.

Kausch.

An einen Dichter.

Dein Lied ist Morgenthau, der über Rosen flieſst:
Doch weiſst du, Freund, daſs Thau auch Wasser ist?

Auf eine schöne Reimerin.

Verbrenne, Delia, du, die du, wie Kreuse,
Um den Apollo buhlst, dein wäſsriges Gedicht.
Zur Sappho wirst du nie; sey lieber eine Muse;
Begeistre, aber reime nicht.

Pfeffel.

Auf eine adliche Verbindung.

Es freyten Stolz und Dummheit sich,
Von Adel sie und er,
Und eh' ein volles Jahr verstrich,
Kam Junker Hans daher.

An den Hofmaler Graf.

So oft dein Pinsel, Graf, kühn der Natur gebeut,
So oft vermählt sich Reiz mit treuer Ähnlichkeit.
An der Vergänglichkeit der Leinwand dich zu rächen,
Sollst du unsterblich seyn, und Pause soll dich stechen.

Clodius.

Den Rangstreit zweyer Präsidentinnen in Cleve entschied Friedrich II. so: Die gröſste Närrin geht voran.

Über die gedruckte Abschiedskarte einer gelehrten Dame.

Oft wünscht' ich, was sie schrieb, der Welt
zum Unterricht.
„Nein," sprach sie, „drucken lass' ich nicht."
Und, eh' man sichs versieht,
Giebt sie gedruckt, daſs sie von uns entflieht.

Kästner.

Einer bat Friedrich II. um den Charakter eines Geheimenraths. Der König befahl dem Präsidenten des Collegiums, bey dem er angestellt war, zu berichten, ob dem Gesuch etwas entgegenstünde. Der Bericht mochte nicht

ganz vortheilhaft ausgefallen seyn. Der König liefs darauf den Supplikanten nach Potsdam kommen, und nachdem er verschiedenes mit ihm gesprochen hatte, fragte er ihn, ob er schweigen könne? „O ja, Ew. Majestät," war die Antwort. „Nun gut," erwiederte der König, „so will ich Ihm etwas sagen, das „aber unter uns bleibt, und der Henker fährt „Ihm auf den Kopf, wenn es auskommt: Er ist Geheimerrath."

Die Disputation oder die Streitschrift.

Mit allem Rechte hat von jeher schon
Den Namen Disputation
Bey uns dergleichen Schrift geführt:

Der Titel ist sehr passend und sehr treu;
Denn sehr wird öfters disputirt,
Wer eigentlich der Autor sey.

Klinguth.

Über eine Anzeige in Göckings Journal für Deutschland:

Im Fall unabhängige Fürsten ..... grofse Anleihen zu machen wünschen, so kann man sich defshalb an den Herausgeber diefes Journals, Canzleydirektor Göckingk in Ellrich, postfrey wenden .....“

Ein Fürst, der Geld bedarf, soll nur beym
Göckingk fragen.
Hat so was Fürsten noch ein Dichter ange-
tragen?

Kästner.

Auf den Tod eines Professors der Dichtkunst.

Ihm, dem es durch sein ganzes Leben
Nie durch Begeisterung gelang,
Drey Spannen hoch vom Boden sich zu heben,
Ihm glückt das noch zuletzt durch einen Strang.

An einen Justizrath.

Du sitzest bey den schönsten Scenen
Des schönsten Schauspiels nur aus Zwang;
Und doch durchblätterst du Conclusa sonder Gähnen!
Ein Period' ist hier, wie dort ein Aufzug, lang.

Eine mütterliche Warnung.

Viktorien hört' ich jüngst ihren Sohn belehren:
Fritz, sieh die Mädchen an, als ob es Gänse wären!
Madam, sprach ich, Sie kennen Ihr Geschlecht;
Folgt Ihnen Fritz, so denkt er meistens recht.

Als ein Frauenzimmer Vorstehendes übel aufnahm.

Was ich von Gänsen hier geschrieben,
Trifft Sie, Madam, gewifslich nicht.
In Gänse, so wie die, wovon die Mutter spricht,
Kann man sich ja verlieben!

Kästner.

An Betty.

Zürnst du, daſs ich deine Töne
Unterbrach durch einen Kuſs?
Betty, süſs sind deine Töne;
Aber süſser ist dein Kuſs.

Das deutsche Kriegswesen.

Mit riesengleicher Kraft, doch ohne Kunst regiert,
Hat einst des Deutschen Arm das breite Schwerdt geführt;
An Muskeln nicht so stark, doch mit geübterm Witze
Lenkt jetzt des Franzen Hand des leichten Degens Spitze.

Wir fühlen, daſs uns längst der Ahnen Kraft
gebricht,
Und um der Nachbarn Kunst bemühn wir
uns noch nicht.
KÄSTNER.

Der weise Patriotismus preisfragender Akademien.

Wie auf dem Ü fortan der theure Schnörkel
zu sparen?
Auf die Entscheidung sind dreyſsig Dukaten gesetzt.

Die Gerechtigkeit.

Was hilft es, der Gerechtigkeit
Die Augen zu verbinden?

Umsonst ist da das Band.
Wollt ihr sie besser binden,
So bindet ihr die Hand.

v. Ewald.

An eine Mätresse.

Vergieb mir, dafs ich dir die Antwort schuldig bleibe.
Ich weifs den Titel nicht. Wie willst du, dafs ich schreibe,
Du Jungfernmittelding, du Mittelding vom Weibe?

Kuh.

Als Joseph II. den Juden mehrere Freyheiten zugestanden hatte, sagte Friedrich II. bey der Tafel: Ich freue mich über diese guten

Einrichtungen; aber der Kaiser hat auch die nächste Verbindlichkeit, sich der Juden anzunehmen: er ist ja König von Jerusalem.

Auf eines Reisenden Urtheil vom Naumburger Weine. *

„Warum pflanzt man bey Naumburg Reben?
„Der Wein ist ja abscheulich schlecht;“
Fragt Pöllnitz. Hat der Tadler Recht?
Da wag' ich nicht Bescheid zu geben;
Doch bey der Frage fällt mir ein:
Warum mufst' er ein Autor seyn?

KÄSTNER.

* „Es sind überall Weinberge um Naumburg. Ich weifs nicht warum? denn der Wein ist abscheulich.“ v. Pöllnitz Reisen.

Die Antiquare.

Sie wollen nicht den kleinsten Lumpen missen,
Den vor Jahrtausenden die Zeit schon abgerissen,
Und herzlich gern in das Verliefs geschmissen.

Bürger.

Der Fürst und der Greis.

Der Fürst.

Nach treuen Freunden sehn' ich mich:
Doch ach! wo find' ich die?

Der Greis.

Nur unter denen, welche dich
Nicht suchen, suche sie.

v. Einem.

Die Entdeckung.

Ich konnt' es lange nicht ergründen,
Wie meine Weine so verschwinden:
Auf einmal fällt mirs ein.
Krispin — Sie kennen doch Krispinen?
Krispin, der Fähndrich, liebt den Wein,
Und meine Tochter liebt Krispinen.

HENSLER.

Ein deutscher Fürst sagte in Paris von einem Buche, das ihm sehr wohl gefallen hatte, er werde in seinem Lande eine Übersetzung drucken lassen. Ein Parlamentsrath fragte erstaunt: Sie haben also in Deutschland Druckereyen? Die natürlichste Antwort wäre gewe-

sen: Ohne die Deutschen würden Sie keine haben.

Kästner.

Waldemars Braut.

Seht, der reiche Waldemar
Führt Lauretten zum Altar.
Arme Braut! du scheinest mir
Ein geschmücktes Opferthier.

Kuh.

Über ein musikalisches Vorspiel.

Das Saitenspiel klang trefflich schön;
Franziska sang ein Meisterstück;
Zwar konnte man kein Wort verstehn,
Doch dieses war des Dichters Glück.

Kästner.

Stoſsseufzer einer Jakobinerin.

Gieb jeder Bürgerin, o Himmel, daſs sie frey,
Und jeder Bürger ohne Hosen sey!

Meyer.

Auf den Satyriker Rabner als Steuerrevisor.

Zu spotten und uns arm zu machen,
Ist Rabners doppeltes Bemühn.
Man sieht ihn über Alle lachen,
Und Alle seufzen über ihn.

Kästner.

Der Schläfer.

A.

Des Tages beste Stunde, Freund,
Bringt Ihr mit Schlafen hin?

B.

Das thu' ich blofs, weil ich ein Feind
Vom Müfsiggange bin.

v. Einem.

Die auf dem Schnitte vergoldeten Taschenbücher.

Mit Müh' und voller Furcht, dafs nicht die Blätter reifsen,
Trennt man das Gold, von dem sie gleifsen.
Verklebt möcht' es wohl seyn, manch Almanachsgedicht,
Nur braucht es das mit Golde nicht.

Kästner.

Ermunternde Kraft des Kaffees.

Der Schlaf wird vom Kaffee verdrungen.
Kann ein Beweis wohl stärker seyn?

Was Reimreich vom Kaffee gesungen,
Las ich jüngst beym Kaffee, und schlief dabey nicht ein.

Kästner.

Der theologisirende Philosophaster.

Welche Verehrung verdient der Weltenschöpfer, der gnädig,
Als er den Korkbaum schuf, gleich auch die Stöpsel erfand!

Auf die Feindinnen eines gesellschaftlichen Theaters.

Die ihr im wilden Tanz, wie die Mänaden, glüht,
Daſs ihr aus sprödem Stolz den kleinen Tempel flieht,

Wo Seelen voll Gefühls Thalia sich erzieht,
Davon ist diefs der Grund, wenn ich nicht
irrig schliefse:
Zum Tanzen braucht man nichts, als Füfse.

KÄSTNER.

Vorschlag, wo die Abbildungen der Professoren hinzustellen wären.

Den Bildern wollt' ich wohl zum Platz die
Kirche wählen,
So würd' es nie darin an Professoren fehlen.

KÄSTNER.

Die Censur.

Die Schriftcensur ist heut zu Tage scharf.
Was mancher Edle will, scheint er oft nicht
zu sollen;

Dagegen, was er schreiben soll und darf,
Kann doch ein Edler oft nicht wollen.

Entschuldigung an eine Dame.

Dein rosenfarbenes Gewand,
Gleichgültig hab' ichs angeblickt:
Wenn mich ein herrlich Buch entzückt,
So seh' ich nicht auf seinen Marmorband.

KÄSTNER.

Erzählung.

Den Sternthurm mufst' ein Jüngling oft besteigen:
Sein Lehrer wollt' ihm da die Venus zeigen,
Und das bey hellem Sonnenschein.
Als beyde manchen Weg sich nun umsonst gemacht,

Fand, ohne Lehrer ganz allein,
Der Jüngling sie bey Nacht.

Kästner.

Der Kapellmeister Friedrich Wilhelms I., Nahmens Pepusch, hatte eine Musik componirt, die aus sechs Fagotten bestand, welche *Porco primo, secondo etc.* überschrieben waren. Der König liefs sie oft wiederhohlen, und hielt sich allemal den Bauch dabey vor Lachen. Dieses Stück war noch im Gange, als der Kronprinz und nachmalige König Friedrich II. nach Potsdam kam. Dieser liebte bekanntlich die Bafsinstrumente nicht, sondern nur die Flöte; daher wurden von ihm über dieses Stück manche witzige Glossen gemacht. Einst, als Pepusch über den Para-

deplatz ging, rufte ihn der Kronprinz zu sich, und sagte ihm mit anscheinender Ernsthaftigkeit, er habe gehört, daſs der Herr Kapellmeister eine schöne neue Musik componirt habe; er sey begierig, sie zu hören, und ersuche ihn, sie diesen Nachmittag bey ihm aufzuführen. Der Kapellmeister suchte auszuweichen, aber der Kronprinz bestand darauf, und Pepusch muſste nachgeben. Der Kronprinz hatte eine groſse Gesellschaft versammelt, um sich mit ihr über den Componisten lustig zu machen. Mitten im Saale waren sechs Musikpulte gesetzt, und die Hofleute lachten schon im Voraus, daſs da würde gegrunzt werden. Pepusch kam endlich mit seinen Hautboisten an. Er legte seine Musik ganz ernsthaft auf die Pulte aus, und als alle sechs belegt waren, sah er, mit einem Noten-

blatte in der Hand, im Saale umher. Der Kronprinz gieng zu ihm und fragte: Herr Kapellmeister, sucht Er etwas? „Es wird noch ein Pult fehlen,“ antwortete Pepusch. — Ich dachte, versetzte der Kronprinz, es wären nur sechs Schweine in seiner Musik. „Ganz recht, Ew. K. H.“ erwiederte Pepusch; „aber es ist da noch ein Ferkelchen hinzugekommen: *Flauto solo!*“

Grabschriften.

Auf die liebe selige Frau.

Hier ruht mein liebes Weibchen,
Hier unter, diesem Strauch.
Nun ruht das liebe Täubchen,
Sanft ruht es, — und ich auch.

Wagner.

Auf einen Grobian.

Hier liegt Hans Caspar Grobian,
Ein Klotz, wie's einen geben kann.
Läg' er nicht ohne Hut im Grab,
Er zög' ihn selbst vor Gott nicht ab.

GARRELMANN.

Für Viele.

Hier ruht Elpin. Laſst ihn im Frieden ruhn!
Er starb; — was konnt' er sonsten thun?

Auf einen Todtengräber.

Der Mann hat neunzig Jahr gelebt,
Und scharrte Manchen ein:
Wer Andern eine Grube gräbt,
Fällt endlich selbst hinein.

HENSLER.

Auf einen Kaufmann.

Marull schläft unter diesem Stein,
Ein Handelsmann von schöpferischen Gaben:
Er würde, wär' er nicht schon längst gemein,
Den Bankerott erfunden haben.

PFEFFEL.

Auf manchen Kammerpräsidenten.

Der Land und Leut' ums Ihrige gebracht,
Herr Wolfsklau liegt allhier begraben,
Und bringet noch — wer hätte das gedacht? —
Im Tod ums Ihrige die Raben.

WAGNER.

Auf Germans Grab.

German ruht unter diesem Stein:
Der treue Patriot

Trank sich in lauter deutschem Wein
Auf Deutschlands Wohl zu Tod.

Pfeffel.

Wandrer, mich tödtete nicht der Medikus. Eh' ich sein Pulver
Einnahm, fragt' ich: von Wem? hörte den Namen, und starb.

Auf eine Fürstengruft.

Der Armen Vater deckt dieſs Grab:
Wer kann den Titel mehr verdienen,
Als der Höchstselige, der ihnen
Zu Tausenden das Daseyn gab?

Pfeffel.

Auf einen Schneider.

Hier ruhet Meister Schere,
Der manchesmal
Sich selbst die Flicken stahl,
Damit er nicht die Fertigkeit verlöre.

Hensler.

Auf Junker Hansen.

Ich, Junker Hans, von sechzehn Ahnen,
Das Schrecken aller Hasen und Fasanen,
Harr' auf die Auferstehung hier;
Doch sollt' es, ach! in jenem Leben,
Nicht Ahnen, Hasen und Fasanen geben,
So lafst mich ruhn! Was wollt Ihr sonst mit
mir?

Göckingk.

Auf den Nitulus.

Hier modert Nitulus, jungfräulichen Gesichts,
Der durch den Tod gewann: er wurde Staub aus Nichts.

Lessing.

Auf einen Helden.

Lies dieses Helden Ruhm, o Wandrer, mit Entzücken!
Der Wunden hatt' er viel, und sämmtlich — auf dem Rücken.

Auf die Gattin.

Hier ruht mein selig Eheweib
In dieser Grabeshöhle.

Zuweilen waren wir Ein Leib,
Doch niemals Eine Seele.

Göckingk.

Auf einen Affen.

Da liegt er nun, der kleine, liebe Pa-
vian,
Der uns so manches nachgethan!
Ich wette, was er jetzt gethan,
Thun wir ihm Alle nach, dem kleinen Pa-
vian.

Lessing.

Auf einen Krieger.

Lauf zu! Ein kreuzbraver Soldat
Liegt unter diesem Steine;

Sein Lebenlang er sich verlassen hat
Auf Gott und — seine Beine.

WAGNER.

Auf einen schlechten Schriftsteller.

Hier liegt ein Mann, der, eh' er starb,
Zweyhundert Riefs Papier verdarb.

HENSLER.

Auf einen Windmüller.

Hier liegt der Müller Makson.
Er lebte vom Wind mit Weib und Knaben.
Es leben sonst noch Viele davon,
Die keine Mühle haben.

CLAUDIUS.

Auf den Kornar.

Hier liegt Kornar,
Beweint mit Thränen
Von Allen, denen
Er schuldig war.





